MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

355 (4.8.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353452

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichsring 4, Fe Hauptstraße 63, W Operngarten 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Montag, 4. August 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 355

Neuer Versuch einer Verständigung

Zwischen Volkspartei und Staatspartei – Aussprache mit Scholz am Donnerstag in Berlin

Noch immer alles in Gärung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. August.

Trotz der heftigen Auseinandersetzungen, die das Schreiben Koch-Wesers bei den Pressestellen der Volkspartei und der Staatspartei hervorgerufen hat, wird erfreulicherweise die Fühlung zwischen den beiden Parteien nun doch aufgenommen werden. Auf den kommenden Donnerstag war von Dr. Scholz eine Konferenz der Parteien einberufen worden, die nach dem Ausscheiden der Staatspartei aus den Verhandlungen sich auf einen gemeinsamen Wahlaufruf einigen wollten: also der Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Konservativen Volkspartei und der Landvolkpartei.

Am Donnerstag vormittag soll nun zwischen dem volksparteilichen Fraktionsführer Scholz und den Unterhändlern der Staatspartei eine Aussprache vor sich gehen.

Koch-Weser, der zur Zeit in Dresden weilt, wird für Dienstag in Berlin zurückerwartet.

Ob die Staatspartei sich von Koch-Weser oder von Höpker-Aschoff vertreten lassen wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Es ist auch momentan schwer, zu beurteilen, ob man auf ein positives Ergebnis dieser Konferenz wird rechnen können. Die Absichten, die Dr. Scholz verfolgt, decken sich ja keineswegs mit denen, die man innerhalb der Staatspartei anstrebt. Dr. Scholz' Bemühungen werden sich darauf erstrecken, die Staatspartei wieder in die große Konferenz einzuschalten, während die Staatspartei, wie Koch-Weser das in seinem Brief dargelegt hat, sich das Ziel einer Fusion mit der Volkspartei gesteckt hat.

Immerhin ist es zu begrüßen, daß man sich durch die Gereiztheit und Unstimmigkeiten, die leider während der letzten Tage in beiden Lagern entstanden waren, nicht hat abhalten lassen, nochmals den Versuch einer Verständigung zu unternehmen. Von dem Ausgang der Donnerstag-Besprechungen wird denn die weitere Entwicklung der Dinge abhängen.

Die Deutsche Staatspartei wartet übrigens noch auf einen Antwortbrief des Herrn Dr. Scholz, da die Nationalliberale Korrespondenz nicht gerade für den richtigen Weg zur Beantwortung eines persönlichen Briefes hält. Dagegen verlautet in volksparteilichen Kreisen, daß Dr. Scholz nicht die Absicht hat, einen solchen Brief zu schreiben; er ist offenbar der Auffassung, daß die Antwort bereits telephonisch gegeben worden ist und daß sich das Weitere in der Aussprache am Donnerstag finden kann.

Volkspartei in Lübeck für Zusammenschluß

Telegraphische Meldung

Lübeck, 3. August.

Eine stark besuchte Mitgliederversammlung des Landesverbandes Lübeck der Deutschen Volkspartei nahm nach einer lebhaften Aussprache über die parteipolitischen Ereignisse der letzten Tage folgende Entschließung an:

„Der Landesverband Lübeck der Deutschen Volkspartei Lübeck bedauert, daß die Berliner Parteileitung das Gebot der Stunde verkennt. Das Gebot der Stunde heißt nicht Sammelbemühungen, sondern Zusammenschluß zu neuer Einheit. Diese ist durch Verhandlungen von Parteileitung zu Parteileitung nicht erreichbar, sondern nur durch mannhafte, verantwortungsbewußte Führertat. Solche Taten erwartet der Landesverband Lübeck der Deutschen Volkspartei von der Berliner Führung."

Straßenbahnzusammenstoß

— **Wien**, 3. August. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in der Donaufelder Straße ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Dabei wurde der Führer des einen Wagens getötet. 9 Personen wurden leicht verletzt.

Entschluß der volksparteilichen Jugend

Auf der Vertreterversammlung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler

Ein peinlicher Auftakt

Telegraphische Meldung

Kassel, 3. August.

Die Vertreterversammlung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler war von etwa über 100 Mitgliedern aus allen Teilen des Reichs, besonders stark aus Rheinland und Westfalen und aus dem Land Sachsen, besucht. Die Februarklubs aus Rheinland und Westfalen nahmen fast alle als Gäste an der Tagung teil. Ein Teil dieser Februarklubs hat sich der Reichsgemeinschaft angeschlossen.

Vor Beginn der Verhandlungen am Sonntagvormittag kam es zu einem unliebsamen Auftritt. Der Vorsitzende Frank Glatzel wies die beiden Mitglieder der Reichsgemeinschaft, Hans Koerfer (Berlin) und Johann Renatus Renner (Berlin), aus dem Saal. Koerfer hatte sechs Jahre der Reichsgemeinschaft als Vertreter der Hochschulgruppen und Renner auch fast drei Jahre der Reichsgemeinschaft angehört. Als Grund wurde angegeben, daß die beiden Herren inzwischen Mitglieder der Deutschen Staatspartei geworden sind und auch in der Zentrale der Staatspartei bezw. im Vorstand tätig wären. Es sollten aber nur Mitglieder der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler Zutritt haben. Ein weiteres Mitglied, von dem bekannt wurde, daß es sich der Deutschen Staatspartei anschließen werde, wurde ersucht, den Verhandlungssaal zu verlassen.

Die Verhandlungen waren vertraulich und dauerten bis 10 Uhr. Darauf versammelte der Vorsitzende der Reichsgemeinschaft, Frank Glatzel, die Vertreter der Presse, um einige Erläuterungen über die Verhandlungen zu geben. Zunächst teilte er mit, daß die Reichsgemeinschaft

nachstehende Entschließung einstimmig angenommen habe:

Breiteste Schichten des deutschen Volkes sind des Parteistreits müde und fordern die Sammlung aller Deutschen, die in nationaler Disziplin und Verantwortung gegen Phrase und Staatsverneinung stehen. Die Erfüllung dieser Volkssehnsucht ist die besondere Aufgabe, die in dieser geschichtlichen Stunde der jungen Generation zufällt. Als ihre Vorkämpferin hat die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler dafür zu sorgen, daß die zur großen Sammlung drängende Parteienbewegung der Mitte nicht vorzeitig erstarrt, daß nicht einseitige Teillösungen die geforderte Gesamtlösung unmöglich machen.

Diese Sammlung darf nicht an Regierungsfehlern und Mißgriffen scheitern. Wenn die neugegründete Deutsche Staatspartei und die in ihr vorhandenen jungen Kräfte ernsthaft gewillt sind, nach den verschiedenen Erklärungen ihrer Gründer zu einer wahrhaften Sammlung beizutragen, so wird auch sie neue Wege zu Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei finden. Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler wird jeden Versuch einer Verständigung fördern. Sie erwartet dabei, daß die Staatspartei der Notwendigkeit, sich in die beabsichtigte große Parteifront einzureihen, nicht entzieht. Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler begrüßt den von der Deutschen Volkspartei in dieser Richtung unternommenen Versuch. Sie wendet sich entschieden gegen jede Bestrebung, die Deutsche Volkspartei zu spalten und die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler in einen Gegensatz zu ihr zu drängen. Daß sich eine neue Front der Parteien mit dem Ziel des großen Zusammenschlusses anbahnt, ist das Verdienst der jungen Generation. Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler geht in gleichem Sinn den Weg der Reform und Verjüngung in der Deutschen Volkspartei weiter. Ihr Kämpfen und Ringen dient der Erneuerung des Reiches!"

Aus der mitgeteilten anderthalbstündigen Begründung des Vorsitzenden sei hervorgehoben, daß der Rücktritt des Reichsministers a. D. Koch-Weser von der Führung der Deutschen Staatspartei nicht so aufzufassen sei, als ob damit der Weg für eine breitere Front der Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien und ihrer Anhänger freigemacht worden sei, sondern Koch's Rücktritt habe in Spannungen, die zwischen Koch-Weser und Dr. Stolper, dem Finanzsachverständigen der Deutschen Staatspartei, seinen Grund. Deshalb könne auch der Rücktritt von Koch-Weser nicht so gedeutet werden, als ob nunmehr Reichsminister a. D. Scholz die Führung der Deutschen Volkspartei aufgeben und diesem Schritt von Koch-Weser nachfolgen sollte. Auch hierin sähen die Mitglieder der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler nur einen erneuten Versuch, Zwietracht zwischen die Deutsche Volkspartei und die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler und überhaupt zwischen die Gruppierung der Deutschen Staatspartei und den übrigen bürgerlichen Parteien zu schaffen.

Württembergs Volkspartei für Selbständigkeit

Hofrat Bickes aus der Partei ausgetreten

Telegraphische Meldung

Stuttgart, 3. August.

Unter dem Vorsitz von Staatsrat Rath hielt die Deutsche Volkspartei Württembergs heute einen Vertretertag ab, um zu dem Anschluß an die Deutsche Staatspartei Stellung zu nehmen. Die Tagung nahm eine Entschließung an, in der erklärt wird, daß die Partei entschlossen sei, ihre volle Selbständigkeit zu bewahren. Sie sei bestrebt, auch in Württemberg alle hinter der gegenwärtigen Regierung stehenden Kräfte für den Wahlkampf zu sammeln. Gelinge ihr dies nicht, so behalte sie sich vor, im Wahlkampf sich mit einzelnen Parteien zu verbinden.

Der Vertretertag beschloß sodann mit 51 gegen 46 Stimmen den langjährigen bisherigen Reichstagsabgeordneten und Führer der Partei in Württemberg, Hofrat Bickes, als Kandidaten für die kommende Reichstagswahl nicht wieder aufzustellen. An seiner Stelle wurde Reichstagsabgeordneter Reinath (Berlin) als Spitzenkandidat gewählt. Ob sich Reinath zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt, steht noch nicht fest, da er zurzeit im Ausland weilt. Reichstagsabgeordneter Bickes hat infolge dieses Beschlusses an den Landesvorsitzenden der Deutschen Volkspartei Württembergs folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Staatsrat!

Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs hat heute mit einer Mehrheit von 5 Stimmen, ohne irgendwelche Begründung, sich gegen mich entschieden und — ein in der Geschichte der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bisher einzig dastehender Fall — meinen seitherigen Fraktionskollegen Reinath, angeblich mit dessen Zustimmung, als Spitzenkandidat der Reichstagsliste aufgestellt. Nach Kenntnis der Vorgänge, die zu diesem Ergebnis geführt haben, ist es mir aus Gründen der Selbstachtung unmöglich geworden, der Deutschen Volkspartei weiter anzugehören. Ich sehe mich deshalb zu meinem Bedauern gezwungen, hiermit meinen Austritt zu erklären und damit aus einer Partei zu scheiden, der ich ein Menschenalter hindurch jederzeit opferbereit und treu zu dienen bemüht war.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
gez. Bickes."

Laßt sie sparen!

Immer dringlicher wird in der ganzen deutschen Oeffentlichkeit nach Senkung der öffentlichen Lasten gerufen. Steuerabbau ist seit Jahren Programm und Versprechung aller Regierungen, obwohl bisher immer nur Steuererhöhungen eingetreten sind. Die Erkenntnis, daß nur radikale Sparmaßnahmen an den Etats von Reich, Ländern und Gemeinden Erleichterungen dem Steuerzahler bringen können, wird heute von allen Parteien anerkannt. Ohne Mithilfe der Ministerialbürokratie und der Regierungen lassen sich ausreichende Ersparungen aber nicht durchsetzen. An dem guten Willen oder doch wenigstens an der notwendigen geistigen Beweglichkeit hat es in den Berliner Amtsstuben bislang gefehlt. Jetzt scheint sich ein Wandel zu vollziehen. Das Reich will 184 Millionen Mark an seinem Etat kürzen, nachdem nur wenige Monate zuvor man nur Einsparungen in Höhe von 15 Millionen Mark für „möglich" erklärt hatte.

Auch der preußische Finanzminister Hoepker-Aschoff will mit dem Sparen ernst machen. In einem Erlaß hat er darauf hingewiesen, daß in den nächsten drei Jahren 10 000 Volksschullehrer-Stellen eingezogen werden könnten, und er hat weiter zur Erörterung gestellt, ob nicht durch die Zusammenlegung der Unter- und der Oberprima der Lehrgang der höheren Schulen von neun auf acht Jahre herabgesetzt werden könnte, da doch vor einigen Jahren erst durch die Einführung der Einheitsschule die Vorschulzeit von drei auf vier Jahre erhöht wurde. Noch sind das nur Anregungen des Finanzministers, zu denen das zuständige Kultusministerium und das preußische Gesamtkabinett Stellung nehmen müssen. Schon aber erhebt sich ein Proteststurm und es wird gegen die Anregung Hoepker-Aschoffs angekämpft mit der Behauptung, der preußische Finanzminister und die preußische Staatsregierung hätten kein Verständnis für kulturelle Fragen.

Mit solcher Polemik und mit solchen Argumenten stärkt man nicht den Sparwillen in den Ministerien. Nutz- und sinnlos wird ja das Geld von den öffentlichen Körperschaften nicht auf die Straße geworfen. Jede Sparmaßnahme des Reiches, der Länder und der Gemeinden wird irgendwelche Kreise der Bevölkerung treffen und mit der gleichen Berechtigung würde man gegenüber anderen Sparvorschlägen sagen, die Regierung habe kein Interesse für soziale Aufgaben oder für die Sicherheit der Staatsbürger.

Der Vorschlag von Hoepker-Aschoff ist von folgenden Erwägungen ausgegangen: In der Vorkriegszeit hatten wir mit einer Schülerzahl von 6,5 Millionen zu rechnen, die von 117 000 Lehrern unterrichtet wurden. Heute beträgt die Schülerzahl nur 4,2 Millionen, die Lehrerzahl ist aber fast gleich geblieben und beträgt 111 000. Vor dem Kriege entfielen auf eine Lehrkraft im Landesdurchschnitt 60 Schüler, heute 38,7 Schüler. Daß es aus pädagogischen Gründen begrüßenswert ist, wenn die auf einen Lehrer entfallende Schülerzahl möglichst niedrig gehalten wird, ist selbstverständlich. Trotzdem wird man den Gedanken, die Lehrerzahl herabzusetzen, dann nicht mit einigen polemischen Worten beiseite schieben dürfen, wenn sich das Verhältnis der Schülerzahl zur Lehrerzahl so sehr gegenüber der Vorkriegszeit geändert hat, wie das heute tatsächlich der Fall ist. Preußen war vor dem Kriege ein reicher Staat, und was vor dem Kriege möglich war, kann heute doch nicht so furchtbar abwegig sein. Nach dem Vorschlag von Hoepker-Aschoff sollen übrigens angestellte Lehrer nicht abgebaut werden, nur das Tempo der Neueinstellungen soll in den nächsten drei Jahren eine Verlangsamung erfahren. Hinzu kommt, daß nach den Geburtenhäufigkeiten die Schülerzahl zunächst noch einige Zeit weiter abnehmen wird. Die Anregung von Hoepker-Aschoff unterliegt noch der pädagogischen Prüfung durch das Kultusministerium und man wird das endgültige Ergebnis der Kabinettsberatung abzuwarten haben. Ganz verkehrt aber erscheint es uns, sofort Alarm zu blasen und Oppositionsstellungen zu beziehen, sobald einmal ernsthafte Ersparnisvorschläge gemacht und durchberaten werden.

MARCHIVUM

Wohin der finanzpolitische Schlendrian führen kann, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit das Beispiel von Bayern. Dort hat man jahrelang die Dinge laufen lassen, obwohl die Erkenntnis auch in der Regierung da war, daß der bayerische Verwaltungsapparat überlebt ist. Jeder Reform haben die Parteien grundsätzlich zugestimmt, sobald aber an die Ausführung gegangen werden sollte, lehnten sie alles ab. Die bayerische Regierung hat jahrelang Defizitetats vorgelegt, mit dem Ergebnis, daß sie heute 180 Millionen kurzfristige Schulden aufzuweisen hat, die amerikanische Geldgeber nur dann fundieren wollen, wenn der Etat für 1930 ausgeglichen ist. Durch die Ablehnung der Schlachtsteuer ist die Balancierung des bayerischen Etats unmöglich geworden und die bayerische Regierung steht jetzt vor der Notwendigkeit, die Schlachtsteuer durch Notverordnung einzuführen, um vom Staat ernstes Unheil abzuwenden. Noch ist in aller Erinnerung, in welch peinlicher Lage das Reich war, als es bei den Bankiers antichambrieren mußte, um sich kurzfristig Geld zu borgen. Bayern hat es schon so weit gebracht, daß ausländische Geldgeber darauf dringen, daß der Staatshaushalt in Ordnung gebracht wird. Das ist ein unwürdiger und unhaltbarer Zustand. Für die Wirtschaft und für jeden einzelnen Staatsbürger ist aber wesentlich, nicht nur daß die Staatshaushalte balancieren, sondern daß die Staatsausgaben herabgesetzt werden.

Die Regierungen von Reich und Ländern und die Magistrate der Kommunen müssen sparen! Wenn sie aber sparen wollen, dann laßt sie sparen und fallt ihnen nicht in den Arm!

Dietrich Spitzenkandidat in Baden

Telegraphische Meldung

Karlsruhe, 3. August.

Der Landesausschuß der Demokratischen Partei in Baden nahm heute in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich Stellung zur Deutschen Staatspartei. Nach einer Ansprache, in der der als Gast anwesende württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß Dietrich die Führung der Staatspartei übernehmen möchte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Der Landesausschuß der deutsch-demokratischen Partei in Baden begrüßt die Gründung der Deutschen Staatspartei und stellt für den Wahlkampf der Staatspartei seine Parteiorganisation zur Verfügung. Er sieht in der Gründung der Staatspartei einen Beginn der durch die Staatspartei weiterhin fortzusetzenden Sammlungsgesinnungsverwandter Kräfte zur Erreichung der politischen Macht auf dem Boden des deutschen republikanischen Staates."

Auch die badischen Jungdemokraten erklärten sich zur Mitarbeit in der Staatspartei bereit. Der Landesausschuß nahm dann einstimmig den Antrag an, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich als Spitzenkandidaten der Staatspartei Badens zu empfehlen. Dietrich nahm die Kandidatur an und dankte für das Vertrauen.

„Politik" auf der Straße

Telegraphische Meldung

Essen, 3. Aug.

Gestern abend gegen 9 Uhr standen vor einem Lokal in der Lüneburger Straße etwa 60 bis 80 Personen, die, wie sich im Verlaufe des nachfolgenden Zwischenfalls ergeben hat, der kommunistischen Partei angehören. In ihrer Nähe fanden etwa 20 bis 30 Nationalsozialisten, die sich mit den Kommunisten in einer politischen Auseinandersetzung befanden. In diesem Augenblick kamen zwei leere Kraftwagen an, die von einem Teil der Kommunisten bestiegen wurden. Während des Besteigens der Lieferwagen wurden mehrere Schüsse von den Kommunisten auf die Menge abgegeben. Der 27jährige Bote Budjuß erhielt einen Bauchschuß und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Eine 14 Jahre alte Schülerin und eine dritte Person wurden gleichfalls verletzt, konnten sich aber nach Anlegung von Notverbänden nach Hause begeben. Die Täter sind zur Zeit noch nicht ermittelt. Die polizeilichen Untersuchungen wurden sofort eingeleitet.

„Selbstgefällige Prestigepolitik"

Frankreichs Finanzminister über den „Wohlstand" französischer Finanzen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris, 3. Aug.**

Die lothringischen Städte im Schoße der französischen Schwerindustrie bieten den französischen Staatsmännern eine willkommene Tribüne, um sich mit der Opposition und den Zweiflern im Lande auseinanderzusetzen. Nach der kürzlichen Rede des Ministerpräsidenten Tardieu in Nancy pries am Samstag Finanzminister Reynaud in Epinal sehr geschickt und nicht weniger optimistisch als sein Regierungschef

den Wohlstand der französischen Finanzen.

Im nordfranzösischen Streikgebiet, das ständig an Ausdehnung gewinnt, dürfte er allerdings nicht den gleichen Beifall davongetragen haben wie in Epinal, als er pathetisch die Schlußworte sprach: „Die Sicherheit unserer Finanzen ist garantiert."

Man sieht, die Regierung strengt sich erheblich an, um die Ferienzeit auszunützen, um gut Wetter für die bevorstehende Kammersession vorzubereiten. Dann wird sich herausstellen, ob der reichlich zur Schau getragene Optimismus den Realitäten standhalten und die Regierung weiterhin auf die Gefolgschaft der Mittelparteien rechnen können wird.

In seiner Rede setzte sich Reynaud mit zwei Fronten auseinander. Einmal verteidigte er der inneren Opposition gegenüber die Ausgabenpolitik seines eigenen Ressorts und zum anderen nahm er die Goldthesaurierungspolitik der Bank von Frankreich gegen die immer heftiger werdenden Angriffe des Auslandes in Schutz. Seinen französischen Gegnern wiederholte er die schon oft genannten Zahlen. Er erläuterte, wie im vorigen Jahre dank der durch die Ratifizierung der internationalen Schuldenabkommen freigewordenen 10 Milliarden sowie durch die Budgetüberschüsse

der Staatsschatz den Rekordstand von 19 Milliarden erreichen konnte.

Im März dieses Jahres sei der Stand durch 4 Milliarden Schuldentilgung und 4 Milliarden Ausgaben für Eisenbahn, Post und Wohnungsbauzwecke auf 11 Milliarden zurückgegangen, doch habe er sich durch leihweise gegebene Vorschüsse wieder auf 12½ Milliarden erhöht.

In den weiteren Ausführungen bemühte sich der Finanzminister um den Nachweis, daß nach Abzug der Passiven noch

ein Ueberschuß von 5½ Milliarden verbleibt, die per 31. Mai dieses Jahres der Staatskasse für die Durchführung des nationalen Aufrüstungsprogramms zur Verfügung standen.

Dies wird von der Opposition bekanntlich sehr energisch bestritten. Außerdem erheben die Gegner der Regierung die Frage, aus welchen Mitteln die von der Kammer bereits beschlossenen Rüstungsausgaben bereitgestellt werden sollen. Es ist bemerkenswert, daß Finanzminister Reynaud auf diese Rüstungsausgaben, die doch für die Finanzgebarung des Landes eine beherrschende Rolle spielen, überhaupt nicht einging.

Im zweiten Teil seiner Rede behandelte Reynaud das Problem der französischen Goldeinfuhr. Er wies dabei nicht ohne Stolz auf die lob- und zugleich neiderfüllten Stimmen des Auslandes hin. Sicherlich sind ihm die Warnrufe einer großen englischen Zeitung aber nicht entgangen, die erklärte,

daß die französische Goldaufspeicherung einer selbstgefälligen Prestigepolitik entstamme, die die Wirtschafts- und Währungspolitik der ganzen Welt bedrohe.

So entschuldigte sich Reynaud gewissermaßen damit, daß Frankreich dank seiner aktiven Zahlungsbilanz schon seit jeher Gold eingeführt habe. Auch er verkenne die Gefahren der überspannten Goldeinfuhr nicht. Die Einfuhr ausländischer Werte und Effekten könne er nur gutheißen, wenn diese wirklich in den Sparbesitz des Bürgertums übergingen. Aus diesem Grunde müsse der französische Sparer gegen unsichere Emissionen geschützt werden. Andererseits müßten gewisse Schuldner erst ihren früheren Verpflichtungen nachkommen, ehe sie neue eingingen.

Zeppelin-Fahrt nach Darmstadt

— **Friedrichshafen, 4. Aug.**

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh um 7.30 Uhr mit 26 Passagieren an Bord unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner Landungsfahrt nach Darmstadt, die gestern infolge der ungünstigen Wetterlage nicht ausgeführt werden konnte, gestartet. An der Fahrt nehmen auch die hessischen Minister, Staatspräsident Adelung, Leuschner und Kirnberger, sowie als Vertreter der Stadt Darmstadt Oberbürgermeister Dr. Müller und Bürgermeister Delp teil.

Familientragödie

Telegraphische Meldung

— **Glauchau, 4. Aug.**

Im benachbarten St. Egidien wurden heute der 40 Jahre alte Chemiker und Hausbesitzer Hartig und seine beiden Kinder, ein 10jähriger Knabe und ein 7jähriges Mädchen, tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Hartig den Knaben und das Mädchen vergiftet und diese außerdem erdrosselt hatte. Hartig hat dann Gift genommen und sich am Fensterkreuz erhängt. Die Frau war seit einigen Tagen verreist. Der Grund zur Tat wird in wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesehen.

Letzte Meldungen

Schweres Motorradunglück

— **Dortmund, 3. Aug.** In der Nacht zum Sonntag überfuhr ein Motorradfahrer in Dortmund-Eichlinghofen eine Frau, die schwer verletzt wurde. Die Soziusfahrerin, ein junges Mädchen, stürzte auf die Straße und erlitt einen schweren Schädelbruch. Auch der Motorradfahrer selbst trug bei einem Sturz Verletzungen davon.

Alle drei wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die schwer verletzte Frau bald nach ihrer Einlieferung gestorben ist, während das junge Mädchen noch in Lebensgefahr schwebt.

Italienerzwischenfall in Paris

— **Paris, 4. Aug.** Als der italienische Botschafter auf dem Lyoner Bahnhof in Paris gestern etwa 1000 italienische Kinder, die ihre Ferien in Frankreich verbringen, abholte, kam es — wie „Petit Parisien" meldet, zu Zwischenfällen. Italienische Kommunisten versuchten, den anwesenden italienischen Faszisten, den Angehörigen der Kinder, die ihre Orden angelegt hatten, die Auszeichnungen herunterzureißen. Drei Italiener die sich über ihre Person nicht ausweisen konnten, wurden verhaftet.

Touristenunfälle in Oesterreich

— **Wien, 4. Aug.** Bei einer Bergtour stürzte auf der Brunnadlerspitze in Vorarlberg der 19jährige Franz Stuerzenmann aus Leipzig tödlich ab. Wie aus Sulden in Südtirol gemeldet wird, stürzte eine 27jährige Dame aus Dresden, deren Name noch nicht festgestellt werden konnte, auf der Gomagoispitze ab. Sie war auf der Stelle tot. In der Nähe von Kufstein in Tirol kenterte ein Faltboot auf dem Inn. Von den Insassen sind zwei ertrunken.

Raubmord an zwei Frauen

Budapest, 4. Aug. In Szolnok wurden eine 60 Jahre alte Witwe und eine Aufwärterin in einer großen Blutlache tot aufgefunden. Beide Leichen wiesen große Schnittwunden am Halse auf. Es handelt sich offenbar um Raubmord. Der Tat wird ein unbekannter Mann beschuldigt, der nach Aussage der Nachbarn gestern abend die Frauen um Nachtquartier bat und die Nacht in der Küche des Hauses verbrachte. Dieser Mann konnte bisher nicht ermittelt werden.

Das italienisch-russische Handelsabkommen

— **Moskau, 4. August.** Zu dem in Rom unterzeichneten italienisch-russischen Handelsabkommen meldet die Telegrafenagentur der Sowjetunion, das Abkommen ermögliche es der Sowjetunion, den Umfang ihrer Bestellungen in Italien zu verdoppeln. Die italienische Regierung übernehme eine Kreditgarantie in Höhe von 75 v. H. des Wertes der russischen Bestellungen.

Hindenburg bei bester Gesundheit

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 4. August.**

In letzter Zeit sind wiederum Gerüchte über eine Erkrankung des Reichspräsidenten laut geworden. Alle diese Gerüchte sind indes, wie wir erfreulicherweise feststellen konnten, durchaus unzutreffend. Reichspräsident von Hindenburg ist völlig gesund und ist, wie uns aus seiner Umgebung bekundet wird, in bester Stimmung und bei ausgezeichneter körperlicher und geistiger Frische.

England lobt den Rheinwein

Weine sind in England an sich nicht billig. In Reiseführern wird sogar darauf hingewiesen, daß der Weingenuß dort drüben etwas „expensive" ist. Nun kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß drüben der deutsche Wein, vor allem der Rheinwein, immer mehr an Zuspruch gewinnt. „Daily Telegraph" weiß zu berichten, daß in den besseren Londoner Restaurants und Gesellschaften der Rheinwein immer mehr begeisterte Anhänger finde. Das mag wohl dem starken Zustrom englischer Besucher in das Rheinland mit zu verdanken sein; ein gutes Beispiel, wie Fremdenverkehr nicht nur den inländischen Absatz belebt, sondern wie er auch zur Besserung des Exportes beiträgt.

Großfeuer auf einem kanadischen Güterbahnhof

— **Fort William (Ontario), 4. Aug.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof brach ein Brand aus, der beträchtlichen Umfang annahm. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Dollar geschätzt.

Abwehr polnischer Uebergriffe

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 4. Aug.**

Wir haben kürzlich mitgeteilt, daß die deutsche Regierung gegen die auch in diesem Sommer allmählich wieder zur Uebung gewordene Ueberfliegung der deutschen Grenze durch polnische Militärflugzeuge in Warschau Vorstellungen erhoben hat. Zu gleicher Zeit wurden auch Verhandlungen darüber eingeleitet, wie in Zukunft derartige Grenzverletzungen vermieden werden könnten.

Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen, scheinen aber nach den uns gewordenen Mitteilungen nicht zu dem erwünschten Ergebnis geführt zu haben. Die polnische Regierung hat lediglich eine Reihe von Ueberflügungen zugegeben, gleichzeitig aber festgestellt, daß dies bei einigen dieser Fällen sich um Versehen und bei den anderen um atmosphäre Störungen gehandelt habe. Bei den „Versehen" soll eine disziplinarische Bestrafung der Schuldigen erfolgen, sonst sind nur ganz allgemeine Maßnahmen in Aussicht gestellt worden, die weitere Grenzverletzungen verhindern sollen. Schließlich hat die Warschauer Regierung, allerdings in völlig unverbindlicher Form, zugesagt, das polnische Gebiet in nächster Nähe der Grenze als neutrale Zone zu erklären, die überhaupt nicht überflogen werden soll.

Ueberschwemmungen in Japan — 50 Todesopfer

— **London, 4. Aug.** Zu den Ueberschwemmungen in Japan berichtet der „Times"-Korrespondent in Tokio, daß die Zahl der Toten auf 50 geschätzt wird. In Osaka stehen 10 000 Häuser unter Wasser, in Tokio 4000 und in Tottori 8000.

Salzburg im Rundfunk

Max Reinhardt spricht

Salzburg hatte gestern seinen großen Tag. Der Bedeutung der Festspiele entsprechend, hatten die österreichischen und ein Teil der deutschen Rundfunksender Uebertragungen vorgenommen, die allerseits großes Interesse fanden. Kurz vor 11 Uhr eröffnete der Sender Wien, dem der Deutschlandsender Königswusterhausen angeschlossen war, den Reigen der Darbietungen. Auf der Feste Hohensalzburg stand das Mikrophon, in lebendigen Worten schilderte der Sprecher den Anblick der tief unten liegenden Stadt, die Berge, die Umgebung. Glockentöne durchhallten die Luft, immer stärker schwangen die Glocken und in vollen Akkorden brauste ihr ehernes Lied. Dann ging es in den Salzburger Dom. Eine kurze Schilderung — und dann sprach der Fürsterzbischof ziegelnde Worte. Wieder klangen die Glocken, mischten sich in die Worte des Geistlichen und dann löste sich mächtiger Chorgesang und gab dieser kurzen Feierstunde festlichen Ausklang. Ein Besuch auf dem Friedhof St. Peter schloß sich an und als die Fahrt durch das festliche Salzburg beginnen sollte, schaltete der Deutschlandsender ab, sodaß die deutschen Hörer etwas enttäuscht auf diesen Rundgang verzichten mußten. Mit dem Kopfhörer war Wien wohl direkt zu bekommen, doch der Empfang so schwach, daß man kein zusammenhängendes Bild gewinnen konnte.

Ueber München war gegen ½6 Uhr wieder eine Uebertragung aus Salzburg festgesetzt. Nach einer Rede des Landeshauptmanns von Salzburg, der über die Entwicklung und die Bedeutung Salzburgs sprach, konnte man einer Don Juan-Probe im Festspielhaus beiwohnen. Generalmusikdirektor Franz Schalk und der Regisseur Dr. Lothar Wallerstein probten einige Szenen sehr gründlich durch. Dann schaltete man um zur „Jedermann"-Aufführung. Zuerst trat aber Max Reinhardt vor das Mikrophon: „Es bewegt mich sehr, es bewegt mich mehr als ich sagen kann. Es ist ein Traum, aber ein unwahrscheinlicher Traum." Dann sprach Reinhardt von dem Jedermann-Spiel von seinen Aufführungen, und von seinem Schöpfer, der allzufrüh dahingegangen, wie jedermann dahingehen muß. Der Tod hat ihn viel zu früh vom Gastspiel des Lebens abgerufen, aber seine guten Werke werden ihm Beispiel und Fürsprache sein. Weiter sprach der Meister über das Werk und die Fragen der Bühne. Sprach sein Bedauern aus, daß infolge des schlechten Wetters das Spiel nicht auf dem ehrwürdigen Domplatz stattfinden konnte, sondern in die Halle verlegt werden mußte. Akustisch nicht ganz befriedigend, aber dennoch ergreifend konnte man dann den Schluß des „Jedermann"-Spiels vernehmen und gleichzeitig die vorhergegangenen Worte Reinhardts über das Spiel bestätigt erhalten.

Am Abend konnte man aus dem Mozarthaus in Salzburg ein Orchesterkonzert vernehmen, das W. A. Mozart gewidmet war und fröhliche Werke des Meisters brachte.

—tt.—

Max Reinhardt, der Leiter der Salzburger Festspiele

Der Dom von Salzburg, der großartige Hintergrund der Festspiele

Bayreuth 1930

Götterdämmerung

Mit einer Bayreuth würdigen Wiedergabe der Götterdämmerung schloß der erste Festspielzyklus. Ueberraschenderweise verkörperte diesmal Gunnar Graarud, der heutige Parsifal, die Rolle des Siegfried, obgleich es gar nicht dafür vorgesehen war. Weshalb Melchior damit zurücktrat, wurde nicht gemeldet. Vermutlich aber hatte es rein künstlerische Gründe; denn er war zu den hiesigen Proben gekommen, ohne die „Striche", mit denen er seine Partien anderwärts gesungen hatte, ordentlich nachzuexerzieren, und er hatte sich denn auch, wie schon berichtet, besonders am Siegfried-Abend recht unsicher gezeigt. Sein Vertreter, der dem Vernehmen nach keine einzige Orchesterprobe in Bayreuth mitgemacht hatte, löste seine Aufgabe sehr anerkennenswert. Er ist kein ausgesprochener Heldentenor, erfreute aber — mit Ausnahme seiner nicht eben klangschönen Fallettöne — vor allem durch seine warm besonnte Lyrik. An seinem Spiel Ausstellungen zu machen, wäre unter den gegebenen Umständen ungerecht. Auch in den übrigen Rollen standen vorwiegend uns schon wohlbekannte Kräfte auf der Bühne. Hagen war heuer dem in Berlin wirkenden Skandinavier Harold Krauth anvertraut, der trotz seiner Jugend bedeutende Stimmkraft einzusetzen hat, die Gestalt mit der nötigen Dämonie erfüllt und den Bayreuther Darstellungsstil schon gut erfaßt hat. Durch Mark und Bein ging sein Aufruf der Mannen, und seine nächtliche Beratung mit dem Alberich Hadichs war von unheimlicher Wirkung. Mit Anstand sang Georg von Tschurtschenthaler (München) zum ersten Male den Gunther, die Gutrune gestaltete Hilde Sinnek (Köln) wieder ähnlich sympathisch wie vor zwei Jahren. Ueberlebensgroß wieder die Brünnhilde der Larsen-Todsen. Ihr Abschied von Siegfried, ihre Verzweiflung über dessen vermeintliche Untreue, ihre Auseinandersetzung mit der von Karin Branzell prächtig verkörperten Waltraute und ihre erhabene Wiedergabe der

(Fortsetzung auf Seite 4)

MARCHIVUM

Gegen Einbruch und Diebstahl

Sichert die Wohnungen in der Reisezeit

Die Reisezeit macht einen besonderen Schutz für Wohnungen, Keller, Mansarden, Büro- und Lagerräume usw. doppelt notwendig. Es wird erneut auf die amtliche Beratungsstelle zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl bei der hiesigen Polizeidirektion, Abt. Erkennungsdienst, hingewiesen. Sie erteilt unentgeltlich Auskunft über alle Tür-, Fenster- und Rolladensicherungen und sonstigen Schutzmaßnahmen an Hand ihrer Einrichtungen, jeweils Montags, Dienstags und Mittwochs von 10—1 Uhr vormittags, Donnerstags und Freitags von 3—6 Uhr nachmittags im Bezirksamtsgebäude L. 6, 1, Zimmer 62.

Landung eines Dornier-Superwal

Wieder bei Dehnd im Altrhein

Die Eignung des Altrheins als Mannheimer Flughafen ist schon wiederholt erörtert worden. Auch heute wählte der bekannte Wasserflugbootpilot Fath den Altrhein bei der Wirtschaft Dehnd wieder als Landungsstelle für einen neuen Dornier-Superwal (D 1774), der morgen in aller Frühe nach Travemünde, seinen Bestimmungsort, übergeführt werden soll. Die heutige Landung des Superwal erfolgte um 12.50. Das Flugboot war gegen 10.50 in Mannheim bei Friedrichshafen gestartet. Natürlich hat der Riesen-Wasservogel wieder eine Menge Schaulustiger zum Altrhein gelockt.

Kritisches zum Wasserspo.../est

Es kann gar kein Zweifel darüber herrschen, daß dies oft verschobene Wassersportfest am Neckar ein voller Erfolg gewesen ist. Leider hatten sich Zaungäste in viel größerem Maße eingefunden, als die zahlenden Besucher. Daran ist aber nicht allein der Umstand schuld, daß es immer Zaungäste gegeben hat und immer geben wird, sondern auch zum Teil der verhältnismäßig hohe Eintrittspreis. Gewiß, wenn man etwas bieten will, dann kosten die Vorbereitungen eine Unmenge Geld. Darnach frägt aber ein großer Teil des Publikums nicht, wenn es sich um den eigenen Geldbeutel dreht.

Es sollen hier keine wirtschaftlichen Fragen angeschnitten werden, aber die Mehrzahl kann heute keine 50 Pfennig für eine Darbietung aufbringen, selbst wenn noch so viel geboten wird. Wie aus den Gesprächen der Zuschauer auf dem rechten Neckarufer zu entnehmen gewesen war, wäre ein großer Teil auf die andere Seite hinübergewechselt, wenn die Eintrittskarte den halben Preis gekostet hätte. Vielleicht berücksichtigt man bei zukünftigen Veranstaltungen diese Gesichtspunkte, denn meistens besucht man ein solches Fest mit der Familie und die einzelnen Fünfziger geben zusammengerechnet einen anständigen Batzen Geld.

Ganz unverständlich war die Forderung einer Sondergebühr von 50 Pfennig für das Betreten des dem Festplatz zugekehrten Gehwegs der Brücke. So etwas muß zu einem Fiasko führen, wie denn auch der Besuch der Brücke den deutlichen Beweis erbracht hat. Eine Veranstaltung, die sich an die ganze Bevölkerung wendet, darf auf keinen Fall mit hohen Eintrittspreisen belastet werden. Volkstümliche Preise und das Publik ı wird in Massen herbeiströmen! ×

Hauptprobe der Freiw. Feuerwehr Waldhof

Am Samstag abend hielt die 4. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr, die auf dem Waldhof stationiert ist, ihre diesjährige Hauptprobe ab. Brandobjekt waren das Schulhaus Waldhof und ein im Schulhof stehender Holzschuppen. Der Angriff wurde mit mehreren Schlauchleitungen und einer Drehleiter unter Kommandant Libys Leitung durchgeführt. Nachdem der neue Leiter der Berufsfeuerwehr, Dipl.-Ing. Mikuß, der Mannschaft vorgestellt war, sprach er für den Dank aus und gab der Hoffnung auf ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Berufs- und Freiw. Feuerwehr Ausdruck, wie es schon unter dem verstorbenen Branddirektor Laulont der Fall war. Als Vertreter der Freiw. Feuerwehr war anstelle des Oberkommandanten Schlimm Kommandant Bäder anwesend.

*

* **Noch Paßzwang im Verkehr mit Holland.** Wie der Regierungspräsident von Wiesbaden mitteilt, ist die Pressenachricht über das Inkrafttreten der Neuregelung des deutsch-niederländischen Ausflugsverkehrs am 1. August irrtümlich; der Termin steht noch nicht fest. Der Paßzwang im Verkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden besteht daher im bisherigen Umfange fort.

Geheimrat Prof. Dr. Anton Sickinger †

Aus Oberstdorf im Allgäu, wo er alljährlich Erholung suchte, kommt die Trauerkunde, daß dort in der Nacht zum Sonntag Geheimrat Prof. Dr. Sickinger, der weit über Deutschlands Grenzen bekannte Gründer des Mannheimer Schulsystems, im 72. Lebensjahr verschieden ist.

Es können in diesem Augenblick nur einige Daten aus dem reichgesegneten Leben des Heimgegangenen veröffentlicht werden. Sickinger, als Sohn eines Volksschullehrers in Harpolingen im südlichen Schwarzwald geboren, widmete sich nach Absolvierung der Gymnasien in Basel und Karlsruhe und nach

der militärischen Dienstpflicht von 1879/1883 dem Studium der klassischen Philologie an der Universität Heidelberg, an der er auch promovierte. Nach Uebertritt in den staatlichen Schuldienst war er Lehrer an den Gymnasien in Karlsruhe und Bruchsal. 1895 erfolgte seine Berufung als Stadtschulrat auf den ebenso verantwortlichen, wie erfolggekrönten Posten des Leiters des Mannheimer Volksschulwesens. In dieser Eigenschaft hat er die Volksschule einer grundlegenden Umänderung unterzogen, die ihn weit über die deutschen Grenzen berühmt machte. Am 1. Januar 1924 trat der hochverdiente Schulmann in den wohlverdienten Ruhestand. Während des Krieges war Sickinger zunächst Führer eines Landsturmersatzbataillons. Später leitete er die Genesenden-Kompagnie des Mannheimer Grenadier-Regiments.

Als Sickinger in den Ruhestand trat, erhielt zu seiner Ehrung die R 2-Schule den Namen „Sickinger-Schule". Die Universität verlieh ihm den Doktor med. ehrenhalber. Der Titel Geheimer Hofrat, der vorher keinem im badischen Volksschuldienst stehenden Schulmann verliehen worden war, wurde ihm 1917 zuerkannt.

Während seiner bald 30jährigen Dienstzeit als Stadtschulrat hat sich die Gesamtschülerzahl der Mannheimer Volks- und Fortbildungsschule nahezu vervierfacht (von 11 868 im Jahre 1895 auf 39 990 Schulkinder im Jahre 1915). Die Zahl der Schulhäuser hat sich während seiner Amtstätigkeit ebenfalls vervierfacht (von 8 im Jahre 1895 auf 33 im Jahre 1924), ebenso die Zahl der Lehrer von 242 im Jahre 1895 auf 960 im Jahre 1924.

Wie die als „Mannheimer Schulsystem" bekannt gewordene Begabungsgliederung großstädtischer Volksschulkörper von maßgebenden Schulmännern beurteilt wird, dafür sei nur ein Beispiel von vielen angeführt. Der als pädagogischer Fachmann einen guten Namen besitzende Regierungs- und Schulrat Emil Saupe in Halle a. S. schreibt in seinem Lebensbild über Sickinger: „Sickingers Name ist in Deutschland, ja in allen Kulturländern der Welt, bekannt geworden, weil dieser Schulmann in Mannheim ein Schulwesen schuf, das als Mannheimer Schulsystem für viele großstädtische Schulen vorbildlich wurde. In den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege ist neben München wohl keine andere Stadt so als Schulstadt gepriesen worden, wie Mannheim. Aus allen Ländern der Welt kamen Schulmänner und Vertreter der Schul- und Stadtverwaltungen in die badische Schulstadt, um das Werk des großen Organisators kennen zu lernen."

Daß Sickinger dem körperlichen Wohle der Kinder immer besondere Aufmerksamkeit schenkte, ist allgemein bekannt. Auch nach seiner Zurruhesetzung trat er entschieden für die Einführung der täglichen Turnstunde ein. Er führte u. a. den allgemeinen verbindlichen Spielnachmittag für sämtliche Klassen und die sonntäglichen Schülerwanderungen in den Odenwald ein, ebenso das jährliche Spielfest für Knaben und Mädchen, das, früher getrennt, heute gemeinsam stattfindet. Zu seiner Amtsführung fällt auch die Einführung der Schulbrausebäder, des Schwimmunterrichts im sechsten Schuljahr für Knaben und Mädchen, der Ferienkolonien und des sechswöchigen Erholungsaufenthalts auf dem Heuberg, der unentgeltlichen Schulzahnpflege, des unentgeltlichen warmen Frühstücks, der Kinderhorte mit Beaufsichtigung und Beschäftigung der Kinder usw.

Sickinger hat sich durch sein pädagogisches Wirken schon zu Lebzeiten ein unvergängliches Denkmal gesetzt, dem auf seiner letzten Ruhestätte sicherlich bald das sichtbare folgen wird.

Veranstaltungen

Der badische Verein „Eintracht"

beging am 2. August die Feier der vor 80 Jahren erfolgten Gründung mit einem Festakt, der, hauptsächlich dem Rückblick auf die wechselvollen Geschicke und den gegenwärtigen Stand des Vereins gewidmet, durch die Umrahmung mit gesanglichen und musikalischen Vorträgen auch dem Fernerstehenden viel Anziehendes bot. Ein von Frl. Freitag ausdrucksvoll gesprochener Prolog leitete nach den ersten Musikstücken zur Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn L. Rieger über, der die Festgäste willkommen hieß und auf die kameradschaftliche Verbundenheit mit dem Benz'schen Männerchor hinwies. Ehrenpräsident Valentin Weber gab in seiner Festrede einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins, der 1860 zur Pflege landsmannischer Freundschaft gegründet, im weiteren Verlauf, nachdem Krieg und Inflation schwere Zeiten heraufbeschworen hatten, unter günstigen Winden segelte und sich die Unterstützung von erkrankten Mitgliedern, bei Todesfällen der Hinterbliebenen, als weiteres Vereinsziel gesteckt hatte.

Die Entwicklung des Vereins wurde in einer sorgfältig geführten Chronik festgehalten, die vom ersten Schriftführer Daniel Kreß verfaßt wurde und, in kalligraphischer Ausführung und im Druck vorliegend, im Verlauf des Festaktes dem ersten Vorsitzenden Rieger vom Verfasser überreicht wurde, die Herr Rieger mit Dankesworten und dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue entgegennahm. Das treue Ausharren, das dem Verein über viele gefährliche Klippen hinwegführte, prägte sich am schönsten an jenen Mitgliedern aus, die dem Verein seit seiner Gründung angehören und mit einer silbernen Ehrennadel ausgezeichnet wurden. Es sind dies die Herren Valentin und Karl Weber, Eugen Moll, Fr. Schaal, W. Neureuther und Heinrich Reinhardt (senior). Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde die Herren Joh. Kempf, Gottfried Walter, Joseph Geißler, L. Reichert und Wilh. Maurer. Im Namen der ausgezeichneten Mitglieder sprach Ehrenpräsident Val. Weber seinen Dank aus.

Eine freudige Ueberraschung für alle Vereinsmitglieder und insbesondere für den Vorstand bedeutete die Ueberreichung einer von den Frauen der Mitglieder gestifteten prächtigen Vereinsfahne. Wie schon eingangs erwähnt, wies der Festakt zahlreiche musikalische Einlagen auf. Der Benz'sche Männerchor unter der Leitung seines verdienstvollen Chormeisters, Hauptlehrer Walsch, trug einige der deutschen Stimmung angepaßte Chorkompositionen in sorgfältiger Ausarbeitung vor, Frl. Elisabeth Hollenbrand, eine junge begabte Sängerin, erntete mit heiteren Liedern sehr viel Beifall, der ebenso wohl der tragfähigen Stimme als auch dem Vortragstalent galt, das die Beiden reichlich umsponnte. An der weiteren Ausschmückung der Festfolge beteiligte sich ferner die Musikkapelle Schönig mit gutgemählten Musikstücken.

An den eigentlichen Festakt schloß sich ein Festball, der vor allem der tanzfreudigen Jugend in seinen Bann zog. Die Gründungsfeier dehnte sich noch mit einem Gartenfest auf den Rennwiesen auf der folgenden Sonntag aus, das mit Preisschießen und Kegeln bequem, allerlei Kinderbelustigungen und eine Gabenverlosung vorgesehen hatte und Jung und Alt vergnügte Stunden bereitete. -m-

*

* **Sommerfest des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins.** Auf dem Vereinsplatz beim Waldpark hielt am gestrigen Sonntag der 1. Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Mannheim-Lindenhof sein Sommerfest ab, das die Züchter und ihre Familien zu fröhlicher Geselligkeit vereinte. Eine Gabenverlosung und Belustigungen für Jung und Alt erfreuten die Anwesenden.

Sonntag-Abend im Friedrichspark

Die Kühle zwang die Parkleitung, das Konzert im Saale abhalten zu lassen. Schade, denn wie schön hätte es im Freien sein können, wie unglaublich reizvoller hätten die Tänze auf der Freilichtbühne wirken müssen. Es scheinen da ein paar nette Mädels und tanzen, tanzen, daß das sehr zahlreiche Publikum fast aus dem Häuschen gerät. Schon bei den zu Beginn getanzten „Gschichten aus dem Wienerwald" will der Beifall kein Ende nehmen. Die groteske „Böhmische Polka" muß sogar wiederholt werden. Im zweiten Teil wartet die Beherrin der Tanzgrazie, Frl. Lilo Lenk, mit einem Spitzentanz auf, in dem sie ihr Können hervorragend zum Ausdruck bringt. Es gibt Blumen, Beifall, der sich immer mehr steigert. Aber zu der dringend verlangten Wiederholung ist die Tänzerin nicht zu bewegen, trotzdem die Musik losgeklatscht wird. Den glanzvollen Abschluß bildet dann der Deutschmeister-Marsch, der so zündend und wirklich fesch „hingelegt" wird, daß der Jubel kein Ende nehmen will. Es erübrigt sich zu sagen, daß das Pilharmonische Orchester die Tänze geschickt und anschmiegend begleitete. Kapellmeister A. Becker hatte für den Abend ein sehr abwechslungsreiches Programm ausgewählt: Märsche, Walzer, Fantasien. In gewohnter Gefälligkeit spendete er noch manche anbetracht-erzählerische Einlage.

Taunusfahrt des Odenwaldklubs

Etwa 400 Fahrgäste fanden sich in der Frühe des gestrigen Sonntags auf den Bahnhöfen Mannheim und Ludwigshafen ein, um an der Taunusfernfahrt des Odenwaldklubs Mannheim-Ludwigshafen teilzunehmen. Die Fahrt war vor allem durch das Entgegenkommen der Reichsbahn ermöglicht, die einen Verwaltungssonderzug zu bedeutend ermäßigten Bedingungen fahren ließ. Bis Königstein ging die Hinfahrt. Von dort aus begann bei herrlichem Wetter die Wanderung, die über den Großen Feldberg, wo man rastete, und die Saalburg nach Bad Homburg führte. Ideal-schöne Ausblicke in den Taunusbergen öffneten sich vor den Wanderern. In Bad Homburg blieb man noch einige Stunden bis zur Abfahrt des Zuges im schönen Kurpark. Pünktlich kam man wieder von der Heimreise in Ludwigshafen und Mannheim an. Die Mitfahrenden waren des Lobes voll über die Organisation und Durchführung der Fahrt.

*

* **Tanzturnier im Waldparkrestaurant.** Das im Waldparkrestaurant für Samstag abend anläßlich des Blumenzuges mit großer Sorgfalt vorbereitete Gartenfest mit Tanz konnte wegen des andauernden Regens nicht stattfinden, dagegen war das Tanzturnier im Saal sehr gut besucht. Unermüdlich spielte die Hauskapelle der Tanzschule Helm. Es wurde in zwei Klassen getanzt. Die vier besten Paare aus jeder Klasse traten zur Endentscheidung an. Die von Herrn Kohl gestifteten, recht appetitanregenden Preise kamen an folgende Paare zur Verteilung: 1. Büscheln — Frl. Großmann, 2. Kreyle — Frl. Lang, 3. Sonnenschein — Frl. Hammer, 4. Geschwister Lehmann, 5. Gattner — Frl. Lanche, 6. Dammler — Frl. Lager, 7. Trebler — Frl. Schwarztrauber. Unter der Leitung von Tanzmeister Helm wickelte sich alles flott ab. Man blieb gerne noch in gemütlicher Runde beisammen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert morgen Herr Stolzenberger mit seiner Ehefrau geb. Bühler in Feudenheim, Waldstadter Straße Nr. 5. Das Ehepaar gehört auch seit 25 Jahren zu den Lesern unseres Blattes.

Film-Rundschau

Scala: Das Rheinlandmädel

„Und hätt' ich im Leben ein Mädel mal freien ..." kann ich es natürlich sonnenklar, daß es vom Rheine sein muß, gerade wie es klar ist, daß dieser Rheinlandfilm bestimmt nicht der letzte sein wird, der in diesem bei einem großen Teil des Publikums beliebten Milieu spielt. Nur wird der Schlager jeweils geändert werden, der Inhalt aber der gleiche bleiben. Kölner Karneval, Studentenleben, eine Rheinfahrt, da haben wir schon alles beisammen und die Liebesgeschichte, die rankt sich so um diese Dinge herum, bis glücklich das unausbleibliche Ende herauskommt. Ein feiner Student ist Werner Fütterer, der eine achtbare Leistung bietet. Seine Partnerin Gretl Bernhl ist etwas zu schwermütig gerathen, dafür gelten aber Suzie English und Trude Berliner einen erfrischenden Ausgleich. Alles zusammen: eine fröhliche, unterhaltsame Geschichte für ein anspruchsloses Publikum. Die Tonwiedergabe ist gut.

Partei-Nachrichten

Aus der Deutschen Volkspartei

Die Jugendgruppe „Hindenburghaus" der Deutschen Volkspartei Mannheim hielt als Auftakt ihrer Veranstaltungen vor den Ferien am letzten Freitag abend im unteren Saale des Wartburg-Hofes zu einem Vortragsabend eingeladen. Der Vorsitzende Kurt Gudernatsch konnte außer den Jugendgruppenmitgliedern, die sehr zahlreich erschienen waren, auch die Vertreter der neuen Friedrichsfelder Jugendgruppe und einige Mannheimer Parteifreunde herzlich willkommen heißen.

Auf Grund einer vorausgegangenen Diskussion über die derzeitige politische Lage formulierte der Referent des Abends, Studienrat Pfarrer Barth, seinen Vortrag und gab auf die verschiedenen Fragen, die durch die Mitglieder gestellt wurden, eine klar umrissene Antwort. Seine Ausführungen ließen die Notwendigkeit der Stunde erkennen, alle staatsbürgerlichen Kräfte zu einem gemeinsamen Abwehrkampf aufzufordern. Der Vortrag, der von den Teilnehmern mit großem Beifall aufgenommen wurde, war in sachlicher und idealer Hinsicht ein Wegweiser. An der weiteren Aussprache beteiligten sich unter anderem Geschäftsführer Reichenbächer, Kaufmann Richter, Frl. Baum und Graff.

„Aurepa" Auto-Reparaturen- und Handels-Ges. m. b. H., Mannheim, T 6, 16

Weitere Verkaufsstellen: Heidelberg: Jean Mappes, Mittelstraße 41 / Karlsruhe: Autobetriebs-Ges. m. b. H., Rüppurrerstraße 8 / Neustadt a. H.: Autofrank & Co., Lindenstraße 5 / Pforzheim: Wilhelm Kühlmann, Güterstraße 24
Pirmasens: Heinrich Leinenweber, Alleestraße 25

MARCHIVUM

Deutscher Marine-Bundestag

* Karlsruhe, 4. August.

In den Tagen vom 1. bis 4. August fand hier ein allgemeines Treffen aller ehemaligen Soldaten der Marine und der Schutztruppen des ganzen Deutschen Reiches statt. Damit war eine Zusammenkunft aller Flandernkämpfer verbunden.

Der 35. Abgeordnetentag der deutschen Marinevereine

nahm u. a. einstimmig eine Entschließung an, die dem Reichspräsidenten und Reichskanzler unterbreitet werden soll. Darin wird die Nichtbewilligung der Baurate für den Panzerkreuzer A durch den Reichstag lebhaft bedauert und auf die Gefahr hingewiesen, daß tüchtig ausgebildete Marinemannschaften eines Tages mit veraltetem Material vorlieb nehmen müssen. Die Entschließung beschäftigt sich ferner mit der Kolonialfrage und verknüpft damit den Wunsch, der Entwicklung des Mandatsregimes ein wachsames Auge zuzuwenden.

Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Zahlreiche ehemalige Marineoffiziere in Uniform und das Matrosenkleid belebten das Straßenbild und gaben diesen Tagen ihre Note.

Am gestrigen Sonntag, an dem sich nach anfänglichen Regengüssen die Sonne mühsam einen Weg durch das Gewölk bahnte, fand auf dem Schloßplatze eine

Gedenkfeier

zu Ehren der gefallenen Kameraden von der Flotte statt, die sich zu einem erhebenden Gottesdienst gestaltete. Ein mächtiger Fahnenwald zierte die Fronten des Schlosses, vor dessen Portal sich mit den Herren des Ehrenausschusses u. a. eingefunden hatten: Admiral Rösing, Landeskommissär Wolf in Vertretung des Staatspräsidenten, Vizeadmiral Frhr. von Freyberg als Vertreter des Chefs der Marineleitung, ferner Oberbürgermeister Dr. Hinter, General von Enkevort vom Kyffhäuserbund und Generalmajor a. D. Ulsmann als Präsident des Badischen Kriegerbundes. Den weiten Platz füllten einige tausend Mitglieder der Marinevereine aus allen deutschen Gauen und außerdem ein Großteil der Karlsruher Bevölkerung.

Die Menge sang einleitend von Musik begleitet, das Lied „Wir treten zum Beten". Darauf nahm Marine-Oberpfarrer Ronneberger das Wort zur Gedächtnisrede, die allen Zuhörern ans Herz griff. Er beklagte zunächst, daß man sich nicht auf den Totensonntag als allgemeinen Trauertag für die Gefallenen einigen konnte. Leider fehle bis heute auch der gesetzliche Schutz des Gedenktages und so komme es, daß sich „Negermusik und das Tosen und Toben der Tanzsäle hineinmische". Dabei lägen zwei Millionen deutscher Krieger im ewigen Schlafe, darunter 34 000 von der Marine. Man habe, so führte der Geistliche aus, heute kein Verständnis für die Größe der Vergangenheit. Unser Volk sei sich nicht darüber klar, welch ungeheures Unrecht es den Toten, vor allem aber den Hinterbliebenen tut. Darum heißt es: Lasset uns die Toten nicht vergessen! Der Redner erinnerte daran, wie unerschütterlich und unentwegt jeder Mann der deutschen Marine auch im fürchterlichsten Schlachtengetümmel auf dem Posten stand und wie todesmutig die Flotte auf den Befehl des leider von uns geschiedenen Admirals Scheer, „Mann an den Feind!" vorstieß. „Mann an den Feind! müsse auch die Losung der Gegenwart sein, nicht an den äußeren, sondern an den, den unser deutsches Volk im Herzen trage. Dieses habe den Ernst der Zeit noch nicht erfaßt. Es müsse wieder ans Licht kommen, das alte deutsche Pflichtbewußtsein, das ans Ganze denkt. Es gelte, sich aufzuraffen zu einem neuen deutschen Idealismus im Geiste des Philosophen der Befreiungskriege. Nur aus dem Gottesglauben und der Treue zum Vaterlande könne Deutschland wieder gesunden. Der Geistliche sprach zum Schluße ein Vaterunser für die Toten und den Segen. Dann spielte die Harmoniekapelle die ergreifende Weise „Ich hat einen Kameraden" und die Fahnen senkten sich. Es waren tiefernste erschütternde Augenblicke, die die Menge entblößten Hauptes erlebte.

Nunmehr formierte sich der

Festzug

der in Umfang und Aufmachung ein imposantes Bild bot. Ueberall empfing die Blaujacken der herzliche Jubel der Bevölkerung. Besonders eindrucksvoll war der Vorbeimarsch an den Ehrengästen vor dem Rathause.

Der Ueberfall auf das Reichsbanner

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley

Rechtsradikal — linksradikal: das gibt es auch in Mannheim. Und es gibt daher auch zwischen rechts und links den blinden Haß, der aus gegenseitigem Hetzen und Verdächtigungen schließlich entstehen muß, und die phantastische Furcht, die aus der Angst vor Beleidigungen immer neue Beleidigungen herbeizwingt.

Wer gehört zu denen von links, wer gehört zu denen von rechts? Wie überall, so entscheidet auch in Mannheim über diese Gesinnungsfrage der Gummiknüppel.

Die zehn Angeklagten,

die sich heute vor dem Schöffengericht zu verantworten haben, können ein Lied davon singen.

Am 14. Juni gegen abend veranstaltete das Reichsbanner, Ortsgruppe Mannheim, einen Werbezug durch die Straßen der Stadt. Dieser nahm seinen Anfang in der Schwetzingerstadt auf dem Gabelsbergerplatz, führte nach dem Lindenhof und von dort nach der Innenstadt zum Marktplatz. Zwischen den Quadraten R 1 und R 2 wurde der Zug des Reichsbanners von Nationalsozialisten überfallen. Dabei blieben drei Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte, Mitglieder des Reichsbanners, auf dem Platze liegen.

Das ist der kurze Tatbestand der Anklage. Ein Teil der nationalsozialistischen Aufsehder, die Angeklagten Schmitt, Klingler, Kölln, Paulus, Eberstein, Mühle, Hartard, Schück, Ludwig und Harnischfeger, konnte ermittelt werden, drei davon blieben in Haft.

Die Angeklagten sind durchweg Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Leute im Alter von 20 bis 23 Jahren. Einzelne sind darunter mit schweren, sehr schweren Vorstrafen, zeitweise bis zu 6 und 8 Jahren wegen Raub, Diebstahl, Betrug und ähnlichen Delikten. Einer der Angeklagten hatte sich schon einmal wegen Zuhälterei zu verantworten, wieder ein anderer wegen Sittlichkeitsverbrechen, also keine angesehene Garde der Nationalsozialisten.

Die Angeklagten legen durchwegs ein merkwürdiges Benehmen an den Tag. Beim Verlesen der Vorstrafen sind sie entgegen der geziemenden Würde, die das Gericht verlangen muß, recht heiter und lachen, als wären sie stolz auf ihre Vorstrafenregister. Ja darüberhinaus lassen sie die notwendige Hochachtung dem Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, gegenüber vermissen und geben teilweise frechende empörende Antworten, so daß die Sitzung einmal sogar für kurze Zeit unterbrochen werden muß.

In der Schilderung der Tat gehen die Aussagen der Angeklagten auseinander. Die einen behaupten, von den Reichsbannerleuten angegriffen worden zu sein, andere sagen, das Reichsbanner habe einen Ueberfall auf das Geschäftslokal der Nationalsozialisten geplant, dagegen habe man sich wehren müssen. Am Nachmittag des fraglichen Tages sei eine Versammlung des „Spielmannzuges" im Geschäftslokal der Nationalsozialisten gewesen. Dort habe ein Mitglied der Partei plötzlich mitgeteilt, daß für den Abend ein Ueberfall der Reichsbannerleute geplant sei, daß man sich also davor schützen müsse. Etwa 20 Mann der Nationalsozialisten hätten sich darauf vor dem Geschäftslokal postiert und auf den Ueberfall gewartet.

Als der Vorsitzende diese Aussagen als „Märchen" bezeichnet — aus der Voruntersuchung hat sich ergeben, daß der Ueberfall der Nationalsozialisten geplant und beabsichtigt war — entrüstet sich RA. Dr. Frank aus München, der mit RA. Schulze aus Ludwigshafen die Verteidigung führt.

Gegen 11 Uhr wird zur Vernehmung der Zeugen geschritten. Als erster Zeuge wird der Reichsbannerangehörige Faude vernommen, der an dem Abend eine schwere Stichverletzung am Handgelenk erhalten hat und heute noch in ärztlicher Behandlung steht. Er sagt aus, daß der Zug des Reichsbanners plötzlich, als er beim Quadrat R 3 zum Marktplatz einbiegen wollte, überfallen wurde. Dabei habe er die schwere Stichverletzung erhalten und wurde in das nächste Gasthaus gebracht. Mehr könne er nicht sagen. Der Sachverständige stellt fest, daß die Verletzung sehr schwerer Natur ist. Die Aussagen der bis jetzt vernommenen Zeugen decken sich miteinander.

Kurz vor 2 Uhr wurde die Verhandlung für eine Stunde unterbrochen. Die Zeugenvernehmung dauert bei Redaktionsschluß noch an.

Aus der Pfalz

Schutzmaßnahmen gegen die Kinderlähmung

* Speyer, 3. Aug. Auf Grund einer Vorkriegs-Bekanntmachung zur Bekämpfung der übertragbaren Kinderlähmung wird für den Regierungsbezirk Pfalz die Anzeigepflicht bis auf weiteres auch auf Verdachtsfälle der übertragbaren Kinderlähmung ausgedehnt.

An der Dreschmaschine tödlich verunglückt

* Maikammer, 3. Aug. Am Freitag abend wurde an der hiesigen Dreschmaschine der 35jährige Einleger Jakob Nickel aus Dörnbach bei Rockenhausen von der Trommel der Dreschmaschine an der linken Hand erfaßt und in die Höhe geschleudert. Unglücklicherweise fiel er auf die Trommel zurück, die ihm den linken Arm abriß und den Kopf spaltete. Der Verunglückte war sofort tot.

Die Reblaus

* Odernheim a. Gl., 3. Aug. Die dieser Tage hier weilende Reblauskommission hat auf dem Weinberggelände in der Gemarkung Niederhorn die Reblaus festgestellt. Etwa 400 Stöcke in der Gewanne „Töstich" müssen als verseucht betrachtet werden.

Eine Aktion der Pfälzer Bauernschaft

* Kaiserslautern, 4. Aug. Die Pfälzer Bauernschaft hat die Finanzämter der Pfalz in einem Schreiben ersucht, angesichts der katastrophalen Witterungsschäden während der Ernte — von denen die Finanzämter durch Besichtigungsfahrt sich überzeugen sollen — mit der Eintreibung rückständiger Steuern Zurückhaltung zu üben.

Ein Auto verbrannt

* Winnweiler, 3. Aug. Das der Weinfirma Schrick u. Co. in Alsenz gehörende Personenauto geriet am Ortsausgang gegen Alsenbrück in Brand und wurde bis auf das Fahrgestell vernichtet. Die Insassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Durch die emporschlagenden Flammen wurde einiger Gebäudeschaden verursacht.

Nachrichten aus Baden

Tödlicher Insektenstich

X Walldorf (bei Wiesloch), 2. August. Der Feldhüter Menger wurde vor etwa 14 Tagen von einer Schmeißfliege in den Hals gestochen. Da in der Nähe ein verwestes Tier lag, ist anzunehmen, daß Menger durch die Fliege mit Verwesungsgift infiziert wurde, denn der Stich entzündete sich und es trat Blutvergiftung ein, sodaß Menger ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Aber die Blutvergiftung hatte schon solche Fortschritte gemacht, daß trotz aller Mühe der Vergiftete jetzt an den Folgen starb.

Schwerer Unfall

* Mühlhausen bei Wiesloch, 3. Aug. Das 8½jährige Kind des F. Jos. Hoh von hier lief Samstag nachmittag über die Straße, als der Motorradfahrer Bernhard Wolf aus Eschelbach in langsamer Fahrt einem Fuhrwerk ausweichen wollte. Das Kind lief direkt in das Motorrad und wurde überfahren, wobei es Schädelbrüche und sonstige schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Tödlicher Sturz im Schlaf

* Kiefern bei Pforzheim, 1. Aug. Der 19 Jahre alte Fasser Erich Schmauder hatte sehr lange in einem Bijouteriegeschäft gearbeitet und sich dann in einer benachbarten Scheune zum Schlafen auf den Heustock gelegt. Dort fiel er jedoch im Schlaf herab und verletzte sich so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb.

*

* Grünsfeld (A. Tauberbischofsheim), 3. Aug. Im Alter von 94 Jahren ist die älteste Einwohnerin des Orts, Frau Anna Maria Hillenbrand, Altschwirtin, gestorben.

Unfall oder Verzweiflungstat?

* Untergrombach, 2. Aug. Aus dem Schnellzug, der die hiesige Station kurz vor 11 Uhr passiert, stürzte eine 30jährige Frau auf den Bahnkörper. Sie trug so innere Verletzungen davon, daß sie in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus nach Bruchsal verbracht werden mußte. Es handelt sich um eine geschiedene Frau aus Ludwigshafen. Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt. Die Frau trug keine Papiere bei sich.

*

☞ Weinheim, 4. Aug. Wagnermeister Abraham Gaberdiel, eine populäre Persönlichkeit, begeht am heutigen Montag seinen 70. Geburtstag. Gaberdiel ist Ehrenpräsident des M.G.V. „Eintracht". Er gehörte über zwei Jahrzehnte dem Bürgerausschuß an und ist langjähriges Mitglied des Fürsorge-Ausschusses. Seinen einzigen Sohn hat er im Weltkriege verloren.

S. Oestringen, 3. Aug. Die massive Scheune des Landwirts Josef Rothermel in der Kuhngasse fiel einem Brand zum Opfer. Das Feuer fand infolge der reichen Ernte- und Heuvorräte reichliche Nahrung. Von den Geschädigten war kein Mensch zu Hause, da sie bei Ausbruch des Feuers auf dem Felde beschäftigt waren. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch ungeklärt. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Dem Besitzer entsteht ein sehr großer Schaden, da er nicht genügend versichert war.

* Karlsruhe, 3. Aug. Das Staatsministerium hat dem z. Zt. in Villingen wohnhaften, beim Waldbesitzerverband tätigen hessischen Forstassessor Hermann Rücker, der in Heidelberg unter eigener Lebensgefahr eine Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Schlußszene bleiben unvergeßlich. Das Nornentrio war bei Enid Szantho (Wien), Luise Schmidt-Gronau (Hannover) und Henriette Gottlieb-Hutt (Berlin) gut aufgehoben, und die Damen Holmaren, Weigel und Koettrik entzückten als harmonisch und gesanglich fein abgestimmtes Rheintöchtertrio. Diese Gruppen und die schlagkräftigen Mannenchöre, deren Einübung das Werk Prof. Rüdels ist, macht dem Bayreuther Wagnertheater keine andere Bühne nach.

Der Bildrahmen des ganzen Ringes ist seit dem letzten Festspieljahr unverändert geblieben; ein kleiner Teil der Dekorationen, besonders die Wald- und Midgardbilder, stammen noch aus Richard Wagners Zeiten, die übrigen von Prof. Brückner-Coburg und — das Innere der Behausung Hundings — von Siegfried Wagner. Vielfach werden damit erhabenste Wirkungen erzielt. Der Einsturz der Gibichungenhalle und die Rheinflut des letzten Bildes können kaum illustrationsstärker gedacht werden.

Siegfried Wagners einsichtsvolle szenische Vorarbeit hat sich auch bei der gesamten Ring-Wiedergabe reichlich gelohnt. Einige Beleuchtungsmängel, wie überhaupt den allzu reichlichen Gebrauch von Personen hervorhebenden Lichtkegeln, möchte man gern noch abgestellt sehen. Besonders im Rheingold wurde damit Mißbrauch getrieben; an den weiteren Abenden wurde es besser. Elmendorff hatte das Orchester auch am letzten fest in der Hand. Der Gesamteindruck des instrumentalen Teiles war wieder vortrefflich. An der Detailzeichnung wird in späteren Jahren noch vielfach zu feilen sein. Noch sei zwei in der Verborgenheit bei der Vorbereitung wirkenden Künstlern der besondere Dank öffentlich dargebracht: dem Oberleiter der musikalischen Vorarbeit Prof. Karl Ottel (Bayreuth) und der Kammersängerin Luise Reuß-Belce (Berlin), der die Sorge um den Bayreuther Darbietungsstil obliegt. Neben Muck und Siegfried Wagner verkörpern sie die ältere Bayreuther Ueberlieferung.

Dr. Max Unger.

Von den badischen Hochschulen

Für das Fach des Alten Testamentes habilitierte sich in Heidelberg der Pfarrvikar Dr. theol. Fritz Haag. Der neue Dozent absolvierte seine Studien in Bonn, Tübingen und Heidelberg besonders bei König, Volz und Bauer und bestand in Karlsruhe die beiden theologischen Prüfungen. Zunächst als Religionslehrer an der Oberrealschule in Heidelberg und gleichzeitig als Inspektor des theologischen Studentenhauses ebenda tätig, wurde er 1926 Stadtvikar in Heidelberg-Kirchheim und bald darauf Pfarrvikar in Heidelberg-Schlierbach. Dr. Haag hat einen Lehrauftrag für hebräische Grammatik.

*

Die Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. B. weist nach einer vorläufigen Feststellung im Sommersemester 1930 4185 immatrikulierte Studierende auf, davon 275 Theologen, 1053 Angehörige der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät (darunter 166 rer. pol.), 1080 Angehörige der medizinischen Fakultät (darunter 196 Odontologen), 848 Angehörige der philosophischen Fakultät, schließlich 830 Angehörige der naturwissenschaftlichen-mathematischen Fakultät (darunter 114 Chemiker, 44 Pharmazeuten und 90 Forstwissenschaftler). Beurlaubt sind 171, mithin bleiben 4014. Dazu kommen 213 Hörer. Es nehmen folglich an den Vorlesungen im Ganzen 4227 Personen teil. Von den 4185 immatrikulierten Studierenden sind der Staatsangehörigkeit nach 4041 Reichsdeutsche, darunter 2291 Preußen, 1024 Badener, 134 Sachsen, 11 Bayern, 90 Württemberger, 86 Hamburger, 61 Hessen und 44 Thüringer, ferner 45 Auslandsdeutsche und 99 Ausländer, darunter 11 Schweizer und je 10 Engländer und Amerikaner (Vereinigte Staaten).

Wie wird das Wetter

Wetteraussichten für Dienstag, 5. August:

Unbeständig und kühl, bei lebhaften westlichen Winden. Strichweise Regenschauer

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr morgens

	Barom. auf 0 Grad	Unterschied in 24 Std.	Temp. C	Temp. Abw.	Temp. Max.	Temp. Min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	751	—						—	
Königstuhl	662	756,5	13	17	11	SO		leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	758,3	15	22	14	SO		leicht	"
Bad.-Bad.	218	756,3	15	22	12	SO			"
Villingen	703	759,5	11	18	9	O		mäßig	mäßig
St. Blasien	1275	—	13	18	8	O		leicht	"
Todtnauerl.	—	757,0	10	20	15	SW			"
Feldberg, Gr.	790	694,3	9	17	7	SW		lebh.	lebhaft mäßig
Bad. Inselb.	—	—	11	18	7	SW			

Am Samstag abend gegen 6 Uhr erreichte nach einem warmen Tage (Maximum 28 Grad) ozeanische Luft in Begleitung einer Gewitterfront den Rhein. Anschließend hatten wir gestern bei südwestlichen Winden veränderliches kühles Wetter mit strichweisen Regenfällen. Ein neuer Ausläufer des noch immer über England liegenden Tiefdruckgebietes nähert sich von Westen. Aus seiner Rückseite strömt noch kühlere ozeanische Luft nach dem Festlande vor, so daß für morgen mit weiteren Regenfällen zu rechnen ist.

Reisewetter

Nordsee:
14—16 Grad. Wolkig. Frischer Südwind. Gestern veränderlich mit Regenschauern. Mäßig warm.

Ostsee:
17—20 Grad. Wolkig. Frischer Südwind, Wassertemperatur 18 Grad. Gestern heiter und warm.

Harz und Thüringer Wald:
12—14 Grad. Wolkig. Regen. Leichter Südwestwind. Gestern veränderlich mit Regenschauern. Warm.

Rhein- und Weservebiet:
15—16 Grad. Wolkig. Regen. Lebhafte Südwestwinde. Gestern veränderlich mit Regenschauern. Warm.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten:
14—15 Grad. Heiter. Schwache Luftbewegung. Gestern heiter und warm.

Alpen:
10—12 Grad. Frostgrenze bei 3000 Meter. Heiter, Wechselnde Winde. Gestern Dauerregen und vorherrschend kühl.

Flugwetter

Nach dem am Samstag abend gegen 6 Uhr erfolgten Einbruch ozeanischer Luft, der von einer Gewitterfront begleitet war, herrscht jetzt in ganz Deutschland wieder veränderliches Wetter. Ein großes Regengebiet liegt gegenwärtig über dem Nordwesten des Reiches. Weitere Regenausläufer folgen bei böigen Westwinden über Frankreich. Die Sichtverhältnisse sind außerhalb der Regenzonen gut, da die Luft sehr rein ist.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	30.	31.	1.	2.	4.	Neckar-Pegel	31.	1.	2.	4.
Basel	1,86	2,10	2,08	1,80	1,81					
Schusterinsel	1,06	1,34	1,72	1,60	1,70	Mannheim	3,18	3,10	3,20	4,80
Kehl	1,40	1,80	1,96	1,83	1,98	Jagstfeld	0,94	0,8	0,80	0,72
Maxau	1,17	1,42	1,81	1,61	1,81	Wimpfen	0,43	0,39	0,30	0,34
Mannheim	1,17	1,34	1,50	1,43	1,93	Heilbronn	1,70	1,34	1,18	1,18
Mainz	1,34	1,48	1,61	1,70	1,43					
Köln	1,45	1,36	1,19	1,51	1,57					

Wasserwärme des Rheins 17° C

Sodbrennen, Magenbeschwerden werden behoben durch Kaiser-Natron. Milde im Geschmack, sehr bekömmlich. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Hoffe Nachf., Bielefeld. (4-19)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe | Montag, 4. August 1930 | Nr. 355

Die Rhein-Staffel Breisach-Mannheim

zum 15. Badischen Landesturnen

Die als Auftakt zum Landesturnen geplante Rheinstaffel ist am 2. und 3. August von den Turnern des 10. Deutschen Turnkreises (Baden) geschwommen worden, und hat rund 200 Kilometer betragen. Die Leitung lag in den Händen des Kreisschwimmwartes Wolfsperger-Freiburg. Pünktlich um 14 Uhr übernahm er die vom Bürgermeister der Stadt Breisach überreichte Urkunde. Dann folgte das Abschwimmen von Turnern des Breisgaues bis Ottenheim, da übernahmen die Turner der Ortenau, darunter der engraute Röger, den wasserdicht verschlossenen Köcher mit den Urkunden und schwammen mit ihr nach Kehl, das gegen 21 Uhr erreicht wurde. Der dortige Bürgermeister und die beiden Turnvereine fertigten weitere Urkunden bei und nach einem schönen der Erinnerung an die endlich erfolgte Befreiung gewidmeten Abend ging's am nächsten Morgen um 4 Uhr weiter mit den Turnern der Ortenau und des Gaues Mittelbaden. Gestern nun Kehl wurden herüber, wo dann Turner und besonders auch Turnerinnen des Karlsruher Gaues die Weitergabe des Köchers übernahmen. Als Germersheim trat der Turngau Mannheim für die Weitergabe ein und führte die Rheinstaffel bis zum guten Ende mit vorzüglicher Besetzung einwandfrei durch. Wechselndes Wetter, Wind, Regen, Hochwasser und besonders im Oberlauf des Rheins starke Strömung, Wirbel und dergleichen, zum Teil auch schwache Besetzung nötigten dazu, die Bergung des Köchers teilweise mit dem Boot zu bewirken, um die Schwimmer nicht der Lebensgefahr auszusetzen.

Von Breisach bis Gressen fuhr ein sogenannter Wetzling als Begleitboot mit, dazu begleiten zahlreiche Ruder-, Paddel- und Faltboote die Turnerschwimmer, denen durchschnittlich 6—8 Km. Schwimmstrecke zugewiesen war. Die Leistung, die sicherlich keine Rekordleistung sein soll, als Ganzes genommen, zeigt, daß bei gemeinsamer Arbeit großes Ziel erreicht werden kann. Am Ende der Fahrt ab Germersheim und besonders ab Speyer und beim Mannheimer Strandbad, als es gegen die Turnfeststadt Mannheim ging, und die Sonne durchbrach, wurden die Turnerschwimmer von den den Strom belebenden Booten und Badegästen lebhaft begrüßt. In überaus freundlicher Weise hatte die Mannania-Schiffahrt Speditions-Gesellschaft m. b. H. ihren mit Flaggen und Wimpeln geschmückten Dampfer „Tom" als Begleitboot zur Verfügung gestellt, auf dem die Streckenleitung des Mannheimer Turngaues Platz genommen hatte und das die Schwimmer, die sich aus Turnern des Turnvereins 1846 und des Turnerbundes Germania Mannheim zusammensetzten, bis zum Vereinshaus der Paddel-Gesellschaft Mannheim begleitete.

Endziel der Rheinstaffel war der Schleusenkanal,

wo der letzte Schwimmer um 18,15 Uhr an Land stieg. Kreisschwimmwart Wolfsperger, der die Rheinstaffel vorbereitet und auf den verschiedenen Begleitbooten mitgemacht hatte, gab kurzen Bericht über den Verlauf der Schwimmfahrt, dankte den Teilnehmern und betonte das einträchtige Zusammenarbeiten der Turnerschwimmer aus den am Rhein liegenden Turngauen, das eine starke Verbrüderung in sich berge. Der Gauvertreter des Badischen Kreisturnvereins Kachenbeiser, der an Stelle des durch die Vorbereitungen für das Landesturnfest stark in Anspruch genommenen Gauvertreters des Mannheimer Turngaues Stolz erschienen war, nahm die Urkunden mit Worten des Dankes in Empfang und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die glänzend gelungene Rheinstaffel den Beteiligten in angenehmer Erinnerung bleiben und ein gutes Vorzeichen für die Arbeit der Turnerschwimmer beim Landesturnen sein möge. Die drei Urkunden, eine von Breisach und zwei von Kehl, die der Mannheimer Turnerschaft in dem Köcher durch die Staffel überbracht wurden, lauten:

Die Festgrüße vom Ausgangspunkt der Rheinstaffel

Rheinstaffel Breisach—Mannheim 2.—3. August 1930

Dem Turnverein Mannheim von 1846

und der Feststadt des 15. Badischen Landesturnens entbieten wir

Festgrüße Gut-Heil-Grüße!

Wie der Rheinstrom als silbernes Band Städte und Dörfer verbindet, so verbindet das Land der Deutschen Turnerschaft alle Gaue des Deutschen Vaterlandes zu einer Gemeinschaft mit gleichem Zielstreben. Möge das bevorstehende Landesturnen, aus dessen Anlaß diese Staffel stattfindet, ein erneutes und freudiges Bekenntnis gemeinsamer Zusammenarbeit werden.

Breisach, den 2. August 1930.

Turnverein Breisach

gez. Dobler, 1. Vorsitzender. gez. Bächlin, Schriftwart.

Der Gruß des Bürgermeisters von Kehl

Die von elfjähriger Besatzung befreite Stadt Kehl fühlt sich eng verbunden mit den in Mannheim beim 15. Badischen Landesturnfest versammelten Turnern und entbietet denselben aus dieser Gesinnung heraus treudeutsche Grüße.

Der am 12. Oktober 1930 in Kehl stattfindende Kreisturntag wird die Stadt Kehl Gelegenheit geben, ihre Verbundenheit mit der Sache der Deutschen Turnerschaft fühlbaren Ausdruck zu verleihen.

Kehl a. Rhein, den 1. August 1930.

Der Bürgermeister: i. V. Baumgartner.

Die Urkunde der Turnvereine aus dem befreiten Kehl

Die Vereine der Deutschen Turnerschaft aus der von fremder Besatzung befreiten Stadt Kehl entbieten dem 15. Badischen Landesturnfest in Mannheim aus vaterländischer Gesinnung heraus treudeutsche Turnergrüße. Die besondere Lage unserer Heimatstadt an der Südwestecke des Deutschen Vaterlandes — gegenüber Straßburg — ließ uns Turnern trotz ein Mehrfaches zum Zusammenhalten und Handeln in echt Jahnschem vaterländischem Geiste sein.

Kehl, den 3. August 1930.

Turngemeinde Kehl e. V. gez. Held. — Turnverein Kehl 1848 e. V. gez. Dr. Greß.

Mittelrheinisches Kreisturnfest in Hanau

15000 im Festzug - Das Schauturnen der Höhepunkt

Einen glanzvollen Abschluß erfuhr das 34. Mittelrheinische Kreisturnfest in Hanau durch den gestrigen Haupt-Festsonntag. Nachdem in den vorausgegangenen Tagen das Programm der Wettkämpfe und der übrigen Veranstaltungen zur Durchführung gebracht worden war, gestalteten sich die Massendemonstrationen, desgleichen die Siegerehrung zum imponierenden Höhepunkt des Festes.

Es zeigte sich auch hier wieder, daß die Ideen des verstorbenen Oberturnwartes der DT., Max Schwarze, Dresden, wie sie erstmals beim 14. Deutschen Turnfest in Köln als durchaus gelungen in die Tat umgesetzt wurde, in ihrem steigernden und praktischen Aufbau, den heutigen Zeitläufen und Gegebenheiten aufs beste entspricht. Wohl mögen da und dort besondere Gründe zu einer anderen Stellungnahme und Auffassung führen, die Tatsache aber, daß die große Mehrzahl der Turnkreise, die zwischenzeitlich Landesturnanstaltungen in ihrem Programm hatten, sich an das Kölner Muster hielten, bekräftigt den verfolgten Gedanken des überragenden Turnführers.

Die badischen Turner, die nun ebenfalls in ihre Turnfestwoche eingetreten sind, halten es ebenso, die Vorführungen der Turnermassen mit der Siegerehrung als Ausklang zu bringen, wie am letzten Sonntag die Mittelrheiner in Hanau.

Der Festzug, der 15 000 Turner und Turnerinnen

aus dem 300 000 Mitglieder zählenden 9. Turnkreis (Mittelrhein) vereinigte, sah schon am frühen Vormittag die gesamte Bevölkerung der in aufatmendem Festschmuck sich zeigenden alten Turnerstadt Hanau, sowie der gesamten Umgebung auf den Beinen. Ein zu Beginn einsetzender viertelstündiger Wolkenguß konnte die Zuschauer ebenso wenig vertreiben, als die Stimmung der Turner beeinträchtigen. Unter flotten Marschweisen und frohen Turnerliedern setzte sich der Zug trotzdem in Bewegung, so daß auch der Himmel ein Einsehen hatte. Bald lachte die Sonne wieder, um dann den Schlußtag des Hanauer Turnfestes bis zum Ende zu verschönen. Der Festzug hinterließ, durch Gruppen und geschmackvolle Festwagen angenehm unterbrochen, einen bildnerischen Eindruck. Einer besonderen Aufmerksamkeit durften sich die Saarländer, die begeistert gefeiert wurden, erfreuen.

Das Schauturnen am Nachmittag

auf den herrlichen Grünanlagen des geräumigen Turnfestplatzes am Bahnhof Wilhelmsbad hatte eine gewaltige Zuschauermenge angelockt, die, während noch die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, zunächst dem Verlauf eines Handballwettspieles folgten.

In bunter Folge und in der mannigfaltigsten Form zeigten alsdann die mittelrheinischen Turner und Turnerinnen, daß sie in ihrer Arbeit und in ihren Leistungen mit an vorderster Stelle stehen. Die Darbietungen waren wirklich mustergültig. Es muß das unumwunden zum Ausdruck gebracht werden, wenn auch in der Regie manches hätte anders sein können. Auf das Turnen der Gauriege des Gaues Main-Offenbach, die Geländeläufe der Turnerinnen, in dem neuen blauen Turnanzug, der sich wiederum vorzüglich bewährte, folgte ein Massenschlenderballwerfen, sowie Hindernisübungen der Kreisfechterschaft. Eine 10 × ½ Runde Gaustaffel leitete zu den

Allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen und Turner

über, die zu dem gewohnt frohen und gewaltigen Bild wurden, das sich durch ungemein saubere Ausführungen umso nachhaltiger und eindringlicher gestaltete. Vor dem Fahnenaufmarsch und der Siegerehrung ergriff nach der Protektor des Turnfests, Oberbürgermeister Dr. Blauen, Hanau, das Wort, um der Turnerschaft Dank und Anerkennung für ihre gezeigten Leistungen zu sagen. Mit der Siegerehrung schloß das Mittelrheinische Kreisturnfest wettkämpfungen ab.

Als nächster und letzter Turnkreis folgt nun in dieser Woche die Badische Turnerschaft, die ihren Haupt- und Höhepunkt am kommenden Sonntag, nach den Wettkämpfen im Stadion, auf den Neunmorgen hat.

K. G.

Die Sportler beim Badischen Landesturnen

Erkenntlich treten zum Abschluß des Landesturnens am Verfassungstag die Städtemannschaften der Sportler und Turner gegeneinander an, dem ein Schiedsrichterspielchen vorangeht. Die Mannheimer Jugendelf wird wie gegen Ludwigshafen — damals siegte sie mit 8:1 Toren — aus Spielern der beiden Spielvereinen VfL. und VfR. gebildet werden.

Freigold (09)

Kornbrust (VfR.); Müller (Waldh.), Deisle (08), Kinder (VfL.); Schuch (Pfälz.), Morgen (VfR.), Hillebrand (09), Spengler (Waldh.), Fischer (VfR.)

Ersatz: Wagel (VfL.), Ziegler (09), Frach (VfR.), Schmitz (07).

Man kann mit dieser Aufstellung im allgemeinen einig gehen. Wenn auch Ziegler mit Rücksicht auf seinen Gewinnstellungen auf dem Mittelläuferposten in der Verteidigung lieber gesehen würde wie Kornbrust. In der Läuferreihe vermißt man Bonnacker zur Verstärkung. Im Sturm findet man die besten Einzelkönner. Hier liegt der Schwerpunkt bei Hillebrand. Wenn er es versteht, seine Halbstürmer freizuspielen, dann muß die VfL.-Deckung sehr stark sein, um bestehen zu können. Schuch, auf Außen, der zu Hause Halb spielt, muß in diesem Spiel seine Daseinsberechtigung erst beweisen. Jedenfalls wird das Spiel sehr interessant und zum Maßstab für das Leistungsniveau der Turner und Sportler werden.

ex.

Kritisches zu den Studenten-Weltmeisterschaften

Unerfreuliche Erinnerungen

Es ist schon gesagt worden, daß die Internationalen Meisterschaften der Studenten manche Erinnerungen an Olympische Spiele wachrufen. Meist sind diese Erinnerungen angenehm, jedoch nur meist, nicht immer. Man denkt zum Beispiel nicht gerne an das Fußballspiel Deutschland — Uruguay des Amsterdamer olympischen Turniers von 1928 zurück. Aber auch diese Erinnerung blieb uns in Darmstadt nicht erspart. Ich bin überzeugt, das Spiel Deutschland — Italien vom Sonntag hätte in jeder anderen Stadt einen kräftigen Publikumsskandal hervorgerufen. Die Darmstädter sind recht ruhige Menschen und darum machten sie auch aus dem unfairen Spiel der Italiener nicht viel Aufhebens. Italiens Vertreter suchten in diesem Treffen reichlich „Holz" an, der Mittelläufer Hermandini leistete sich sogar ein „Foul" von kleinlichem Maß. Wenn man nach den Knochen seiner Gegner tritt, während sich der Ball in einer ganz anderen Gegend befindet, dann erfüllt man nicht gerade den olympischen Schwur, mit dem man gelobt hat, in ritterlichem Geiste zu kämpfen.

Die Italiener hätten umso eher auf das unfaire Spiel und das mörderische Verhalten verschiedener Schlachtenbummler verzichten können, als ihnen ihr besseres Können auch so sicher einen verdienten Sieg eingebracht hätte. Die deutsche Elf, deren Können andeutungsweise das Niveau guter süddeutscher Bezirkseinsmannschaften hat, kämpfte sehr brav, aber sie hatte doch nicht das Format der mit „Internationalen" gespickten Mannschaft des Gegners.

Man möchte wünschen, daß die Epidemie dieser deutschen Studenten-Fußballmannschaft nicht mit dem Ende der Darmstädter Spiele erlischt. Nicht allein wegen des guten Könnens dieser Studenten-Auswahl. Man hat den Wunsch, weil man überzeugt ist, daß ein häufigeres Auftreten dieser Mannschaft unter den Studenten eine außergewöhnliche Werbung für den Fußball bedeuten würde. Seit dem Kriege findet man im deutschen Fußball Studenten immer seltener und man kann gerade nicht behaupten, daß der deutsche Fußballsport an einem Ueberfluß fähiger Fußballspielern leide.

Um noch einmal vom „Mütterlichen Deck" zu sprechen: Es zeigt sich natürlich auch sonstwo. Im Kampf und auch sonst. Die Strapazen der deutschen Erfolgsfußballer durch die Mannschaften von Italien und Spanien waren sehr schöne Gelegenheiten. In Kurzbach an der Bergstraße, dem zeitweiligen Quartier der Spanier, nahm an dem Mit der Spanier am Sonntagvormittag die ganze Bevölkerung teil.

Jubel Ablagen

Es ist schon bei manchem Sportfest gegen die Unsitte gewettert worden, daß Meldungen abgegeben und nicht eingehalten werden. Diese Unsitte hat aber kaum jemals größeren Triumphe gefeiert, als bei dem akademischen Olympia in Darmstadt. Beim Tennis fing es an. Kaum die Hälfte der Gemeldeten erschien. Hier wurden allerdings auch durch die Turnierleitung allzu eilig, selbst bei kleinen Verletzungen Streichungen vorgenommen. Noch ist es in dieser Hinsicht auch bei den Kämpfen der Ruderer aus. Die „Weltmeisterschafts"-Konkurrenz beschränkte sich zum Schluß auf das Duell der zwei Nationalverbände von Italien und Deutschland. Im Fußball sind nur vier Nationen übrig geblieben. Der Begriff „Weltmeisterschaftskämpfe" erhielt einen besonderen Beigeschmack. Es diente zu helfen. Daß wenigstens die Kämpfe und Schwimmer, die vorläufig noch ein wirklich gutes Meisterniveau aufweisen, nicht so viele Ausfälle bringen.

Kräftig kämpfen die Sportorganisationen der Studenten mit größeren Schwierigkeiten als sonst Verbände und Vereine. Der Personen- und Führerwechsel ist häufiger, die Erfahrung kleiner und auch der Schwung an das Studium setzte gewisse Grenzen. Die Schwierigkeiten seien anerkannt, aber sie entschuldigen allein nicht die Tatsache der Absagen, Streichungen und Verzichte, die bei diesen Meisterschaftskämpfen auftraten.

Bernhard Guegel

Italien gewinnt das Florettfechten

Die Einzelkämpfe im Florettfechten bei den Internationalen Meisterschaften der Studenten in Darmstadt wurden im Otto Berndt-Haus ausgetragen und erstreckten sich über den ganzen Sonntag. Es wurden insgesamt 4 Vorrunden, zwei Zwischenrunden und die Endrunde ausgetragen. Gestellt waren an den Kämpfen 24 Fechter; jeder Fechter konnte bis zu drei Kämpfen fechten.

Die Meisterkämpfe endeten mit dem erwarteten und glatten Sieger der Italiener, die auch ihre drei Teilnehmer in die Endrunde bringen und dort die beiden ersten und den vierten Platz belegen konnten. Deutschland konnte ebenfalls zwei Fechter, Kolpinger und Gorski, in die Endrunde schicken, wo sie allerdings mit dem sechsten und achten Platz vorlieb nehmen mußten, da sie durch die vorausgegangenen schweren Kämpfe sehr stark erschöpft waren. Der Österreicher Mayer schied vorher aus. Bemerkenswert ist, daß Kolpinger den an dritter Stelle plazierten Franzosen Bugnet in der Vorrunde besiegen konnte. Die Entscheidung in der Schlußrunde lag zwischen den beiden Italienern Nobili und Gerelli, wobei Nobili mit drei Treffern siegte.

Das Endtreffenresultat:

1. Nobili-Italien, 6 Siege, 18 erhaltene Treffer; 2. Gerelli-Italien 5 S., 19 erh. Tr.; 3. Bugnet-Frankreich 4 S., 20 erh. Tr.; 4. Mora-Italien 4 S., 27 erh. Tr.; 5. Oberstichelgien 2 S., 27 erh. Tr.; 6. Gorski-Deutschland 2 S., 29 erh. Tr.; 7. Green-Dänemark 2 S., 30 erh. Tr.; 8. Kolpinger-Deutschland 2 S., 33 erh. Tr.

Tennis-Dreiländerkampf in Berlin

Der dritte Tag — Japan führt vor Australien und Deutschland

Nach der dritte Tag des Dreiländerkampfes Deutschland — Australien — Japan brachte auf den Rot-Weiß-Plätzen in Berlin nicht den erwarteten Besuch. Trotzdem ein geradezu ideales Wetter herrschte, wiesen die Ränge große Lücken auf.

Nach den schönen Erfolgen am Freitag war der Samstag für die deutschen Spieler ein schwarzer Tag, denn sowohl Prenn als auch Dr. Landmann wurden geschlagen. Prenn war in seinem Spiel gegen den Australier Crawford weit von einer meisterlichen Form entfernt und verlor sehr glatt 4:6, 6:3, 2:6. Der japanische Meister Harada und Dr. Landmann lieferten sich ein sehr schönes Spiel, das der Japaner schließlich mit 6:8, 7:5, 6:3 für sich entschied. Ota-Japan besiegte den für den indisponierten Moja eingesprungenen Australier Willard 7:5, 6:2.

Im Doppel siegten Hopman/Willard-Australien über Ube/Ota-Japan 2:6, 10:8, 6:0 Sätzen.

Nach Abschluß des dritten Tages führte alle Japan mit 8 Punkten vor Australien mit 4 und Deutschland mit drei Punkten.

Japan siegt im Tennisdreiländerkampf

vor Australien und Deutschland

Der Tennisdreiländerkampf zwischen Japan, Australien und Deutschland wurde am Sonntag bei gutem Besuch in Berlin zu Ende geführt. Von den Spielen des letzten Tages ist besonders der Sieg von Dr. Landmann über den Australier Willard 2:6, 7:5, 6:1 bemerkenswert. Dagegen mußte sich Prenn durch solche Taktik dem japanischen Meister Harada 7:5, 2:6, 2:6 beugen.

Im Gesamtergebnis siegte Japan mit 6 Punkten vor Australien (5) und Deutschland (4 Punkte).

Im Länderwettbewerb lauten die Gesamtergebnisse wie folgt: Deutschland — Japan 1:4; Deutschland — Australien 3:2; Japan — Australien 3:2.

Leichtathletik-Klubkampf

Stadt Speyer — MTG 57:56

Im Rahmen der Befreiungs-Gedächtnisfeier in Speyer fand am Samstagabend ein Leichtathletik-Treffen zwischen einer Vertretung der Stadt Speyer, zusammengesetzt aus Mitgliedern der TSV, der TT und der TGS und der Mannheimer Turnsport-Gesellschaft statt. Speyer hatte in Hermann, Ebert, Betz, Busch u. a. A. T. sehr gute Vertreter, konnte jedoch nur 3 von insgesamt 9 Konkurrenzen gewinnen. Schmitt blieb im 100 Meter-Lauf sicherer Sieger vor seinem Clubkameraden Krauß, während Neumann die 400 Meter ohne Anstrengung gewann.

Den 100 Meter-Lauf konnte Schmitt nur durch scharfen Spurt vor dem guten Speyerer Lang für sich verbuchen.

In den Wurf- und Sprung-Uebungen war Speyer vorherrschend, das denn auch das Kugelstoßen, den Hoch- und Weitsprung gewann. Lediglich das Diskuswerfen konnte Schäffner-Sohn für Mannheim entscheiden. Die 4 mal 100 Meter-Staffel als Abschluß war der MTG (Schmitt, Weißbrod, Krauß, Reimer) durch die ebenfalls gut laufende Speyerer Mannschaft nicht zu nehmen.

Somit ist die Mannschaft der MTG auch auf ihrem 5. diesjährigen Clubkampf als Sieger hervorgegangen.

Die Ergebnisse:

100 Meter-Lauf: 1. Schmitt, MTG 11 Sek.; 2. Krauß, MTG 11,3 Sek.; 3. Ebert, Spr. 11,4 Sek.; 4. Hammer, Spr. — 200 Meter-Lauf: 1. Schmitt, MTG 23,8 Sek.; 2. Krauß, MTG 23,3 Sek.; 3. Ebert, Spr. 24 Sek.; 4. Hermann, Spr. — 400 Meter-Lauf: 1. Neumann, MTG 53,4 Sek.; 2. Reimer, MTG 55,5 Sek.; 3. Lang, Spr. 10 Meter spr.; 4. Denzinger, Spr. — 1000 Meter-Lauf: 1. Schrodt, MTG 2:50 Min.; 2. Lang, Spr. 3:01 Min.; 3. Thomas, MTG 5 Meter spr.; 4. Mühlberger, Spr. — Kugelstoßen: 1. Busch, Spr. 12,34 Meter; 2. Treiber, MTG 11,60 Meter; 3. Hoock, Spr. 10,74 Meter; 4. Schäffner, MTG 10,41 Meter. — Diskuswerfen: 1. Schäffner, MTG 35,90 Meter; 2. Hermann, Spr. 34,90 Meter; 3. Spieß, MTG 33,25 Meter; 4. Hoock, Spr. 32,90 Meter. — Weitsprung: 1. Hermann, Spr. 6,56 Meter; 2. Reimer, MTG 6,40 Meter; 3. Weißbrod, MTG 6,34 Meter; 4. Schäfer, Spr. 6,30 Meter. — Hochsprung: 1. Betz, Spr. 1,75 Meter; 2. Wagner, MTG 1,60 Meter; 3. Brod, MTG 1,65 Meter; 4. Hammer, Spr. 1,55 Meter. — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. MTG (Schmitt, Weißbrod, Krauß, Reimer) 48,7 Sek.; 2. Stadt Speyer, 49,8 Sek.

Kritisches zu den Studenten-Weltmeisterschaften

Unerfreuliche Erinnerungen

Es ist schon gesagt worden, daß die Internationalen Meisterschaften der Studenten manche Erinnerungen an Olympische Spiele wachrufen. Meist sind diese Erinnerungen angenehm, jedoch nur meist, nicht immer. Man denkt zum Beispiel nicht gerne an das Fußballspiel Deutschland — Uruguay des Amsterdamer olympischen Turniers von 1928 zurück. Aber auch diese Erinnerung blieb uns in Darmstadt nicht erspart. Ich bin überzeugt, das Spiel Deutschland — Italien vom Sonntag hätte in jeder anderen Stadt einen kräftigen Publikumsskandal hervorgerufen. Die Darmstädter sind recht ruhige Menschen und darum machten sie auch aus dem unfairen Spiel der Italiener nicht viel Aufhebens. Italiens Vertreter suchten in diesem Treffen reichlich „Holz" an, der Mittelläufer Hermandini leistete sich sogar ein „Foul" von kleinlichem Maß. Wenn man nach den Knochen seiner Gegner tritt, während sich der Ball in einer ganz anderen Gegend befindet, dann erfüllt man nicht gerade den olympischen Schwur, mit dem man gelobt hat, in ritterlichem Geiste zu kämpfen.

Die Italiener hätten umso eher auf das unfaire Spiel und das mörderische Verhalten verschiedener Schlachtenbummler verzichten können, als ihnen ihr besseres Können auch so sicher einen verdienten Sieg eingebracht hätte. Die deutsche Elf, deren Können andeutungsweise das Niveau guter süddeutscher Bezirkseinsmannschaften hat, kämpfte sehr brav, aber sie hatte doch nicht das Format der mit „Internationalen" gespickten Mannschaft des Gegners.

Man möchte wünschen, daß die Epidemie dieser deutschen Studenten-Fußballmannschaft nicht mit dem Ende der Darmstädter Spiele erlischt. Nicht allein wegen des guten Könnens dieser Studenten-Auswahl. Man hat den Wunsch, weil man überzeugt ist, daß ein häufigeres Auftreten dieser Mannschaft unter den Studenten eine außergewöhnliche Werbung für den Fußball bedeuten würde. Seit dem Kriege findet man im deutschen Fußball Studenten immer seltener und man kann gerade nicht behaupten, daß der deutsche Fußballsport an einem Ueberfluß fähiger Fußballspielern leide.

Um noch einmal vom „Mütterlichen Deck" zu sprechen: Es zeigt sich natürlich auch sonstwo. Im Kampf und auch sonst. Die Strapazen der deutschen Erfolgsfußballer durch die Mannschaften von Italien und Spanien waren sehr schöne Gelegenheiten. In Kurzbach an der Bergstraße, dem zeitweiligen Quartier der Spanier, nahm an dem Mit der Spanier am Sonntagvormittag die ganze Bevölkerung teil.

Jubel Ablagen

Es ist schon bei manchem Sportfest gegen die Unsitte gewettert worden, daß Meldungen abgegeben und nicht eingehalten werden. Diese Unsitte hat aber kaum jemals größeren Triumphe gefeiert, als bei dem akademischen Olympia in Darmstadt. Beim Tennis fing es an. Kaum die Hälfte der Gemeldeten erschien. Hier wurden allerdings auch durch die Turnierleitung allzu eilig, selbst bei kleinen Verletzungen Streichungen vorgenommen. Noch ist es in dieser Hinsicht auch bei den Kämpfen der Ruderer aus. Die „Weltmeisterschafts"-Konkurrenz beschränkte sich zum Schluß auf das Duell der zwei Nationalverbände von Italien und Deutschland. Im Fußball sind nur vier Nationen übrig geblieben. Der Begriff „Weltmeisterschaftskämpfe" erhielt einen besonderen Beigeschmack. Es diente zu helfen. Daß wenigstens die Kämpfe und Schwimmer, die vorläufig noch ein wirklich gutes Meisterniveau aufweisen, nicht so viele Ausfälle bringen.

Kräftig kämpfen die Sportorganisationen der Studenten mit größeren Schwierigkeiten als sonst Verbände und Vereine. Der Personen- und Führerwechsel ist häufiger, die Erfahrung kleiner und auch der Schwung an das Studium setzte gewisse Grenzen. Die Schwierigkeiten seien anerkannt, aber sie entschuldigen allein nicht die Tatsache der Absagen, Streichungen und Verzichte, die bei diesen Meisterschaftskämpfen auftraten.

Bernhard Guegel

Italien gewinnt das Florettfechten

Die Einzelkämpfe im Florettfechten bei den Internationalen Meisterschaften der Studenten in Darmstadt wurden im Otto Berndt-Haus ausgetragen und erstreckten sich über den ganzen Sonntag. Es wurden insgesamt 4 Vorrunden, zwei Zwischenrunden und die Endrunde ausgetragen. Gestellt waren an den Kämpfen 24 Fechter; jeder Fechter konnte bis zu drei Kämpfen fechten.

Die Meisterkämpfe endeten mit dem erwarteten und glatten Sieger der Italiener, die auch ihre drei Teilnehmer in die Endrunde bringen und dort die beiden ersten und den vierten Platz belegen konnten. Deutschland konnte ebenfalls zwei Fechter, Kolpinger und Gorski, in die Endrunde schicken, wo sie allerdings mit dem sechsten und achten Platz vorlieb nehmen mußten, da sie durch die vorausgegangenen schweren Kämpfe sehr stark erschöpft waren. Der Österreicher Mayer schied vorher aus. Bemerkenswert ist, daß Kolpinger den an dritter Stelle plazierten Franzosen Bugnet in der Vorrunde besiegen konnte. Die Entscheidung in der Schlußrunde lag zwischen den beiden Italienern Nobili und Gerelli, wobei Nobili mit drei Treffern siegte.

Das Endtreffenresultat:

1. Nobili-Italien, 6 Siege, 18 erhaltene Treffer; 2. Gerelli-Italien 5 S., 19 erh. Tr.; 3. Bugnet-Frankreich 4 S., 20 erh. Tr.; 4. Mora-Italien 4 S., 27 erh. Tr.; 5. Oberstichelgien 2 S., 27 erh. Tr.; 6. Gorski-Deutschland 2 S., 29 erh. Tr.; 7. Green-Dänemark 2 S., 30 erh. Tr.; 8. Kolpinger-Deutschland 2 S., 33 erh. Tr.

Frankreich schlägt England

Leichtathletik-Länderkampf in London

Mit Interesse durfte man dem Ausgang des 8. Leichtathletik-Länderkampfes Frankreich — England entgegensehen, vermittelte er uns doch die augenblickliche Kampfkraft der Franzosen im Hinblick auf den am 31. August vor sich gehenden Länderkampf Deutschland — Frankreich.

Im Stadion von Stamford Bridge gelang es den Franzosen, die unlängst schon Italien besiegt hatten, England auf eigenem Platze eine neuerliche Niederlage beizubringen, die diesmal mit 55:55 noch klarer ausfiel als im Vorjahre in Paris. Die Einzelsiegen dominierten hauptsächlich in den Laufkonkurrenzen, während die Wurf- und Sprungwettbewerbe eine überlegene Beute der Franzosen wurden.

Die Ergebnisse:

100 Yards: 1. Auvergne-F. 9,8 Sek. 2. Page-E. 3. Engelhart-E. 220 Yards: 1. Engelhart-E. 21,8 Sek. 2. Auvergne-F. 3 Yards. 3. Weighelder-F. 400 Yards: 1. Brangwin-E. 50,8 Sek. 2. Heger-F. 3 Yards. 3. Moulines-F. 800 Yards: 1. Hampton-E. 1:55,8 Min. 2. G. Martin-F. 12 Yards. 3. Heger-F. 1 Meile: 1. Lebaumagne-F. 4:15,8 Min. 2. Thomas-F. 20 Yards. 3. Gill-E. 3 Meilen: 1. Winfield-E. 14:37,4 Min. 2. Gutierrez-F. Brustrennen. 3. Temlin-E. 3 Meilen Hindernislaufen: 1. Hellen-E. 15:35,8 Min. 2. Martin-F. 50 Yards. 3. Morgan-E. 120 Yards Hürden: 1. Lord Burghley-E. 14,9 Sek. 2. Gabry-E. 3. Harper-E. Staffel 880, 220, 220, 440 Yards: 1. England 3:31,4 Min. 2. Frankreich 1½ Yards. Kugelstoßen: 1. Nicol-F. 13,09 Meter. 2. Dorey-F. 13,685 Meter. 3. Rowland-E. 13,085 Meter. Diskuswerfen: 1. Nicol-F. 44,15 Meter. 2. Winter-F. 43,48 Meter. 3. Lefferts-F. 40,43 M. Hochsprung: 1. Menard-F. 1,90 Meter. 2. Phillipson-F. 1,90 Meter. 3. Brookhouse-E. 1,85 Meter. Weitsprung: 1. Barlier-F. 7,11 Meter. 2. Heim-F. 7,07 Meter. 3. Paul-F. 7,015 Meter. Stabhochsprung: 1. Romulier-F. 3,95 Meter. 2. Bond 3,81 Meter. 3. Lerpin 3,805 Meter.

Tennisauftakt in Hamburg

Lorenz schlägt Dr. Gregory

Am Eröffnungstage der Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften gab es nur wenige Spiele zu sehen. Infolge des Regenwetters mußte sogar mit einstundenlänger Verzögerung begonnen werden. Es fehlte schon am ersten Tage nicht an einer Ueberraschung, gelang es doch dem Berliner Lorenz, den englischen Meister Dr. Gregory nach spannendem 5-Satzkampf 2:6, 6:4, 4:6, 6:4, 8:6 zu schlagen. Der Engländer Davis besiegte dann Harp-Berlin erst nach erbittertem Kampfe 5:7, 7:5, 4:6, 7:5, 6:3. Der Kölner Kaumann fertigte den Münchner Schaeffer 6:3, 6:3, 6:0 ab.

Von den Damen trat als erste Cilly Aussem in Aktion, die Frau Sperlinger-Leipzig 6:1, 6:0 überfertigte. Die Berlinerin Frl. Uppenkamp besiegte die Holländerin Sandilson 6:2, 1:6, 6:3 und Fräulein Ostermann-Berlin kam über Nitz Hanisch mit 6:4, 2:6, 6:3 zu einem bemerkenswerten Erfolg. Fräulein Wheldon-England schlug Fräulein Pfäffner 6:3, 6:3, 6:0.

Im einzigen Herrendoppelspiel des ersten Tages siegten sich Oberrein-Siegmann-Hamburg dem Wiener Paar Eisermann-Kinzel 6:3, 3:6, 7:5, 6:4 über.

Vorstandssitzung der DSB.

Am Samstag vormittag trat im Hotel Hessischer Hof in Berlin der Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu einer kurzen Sitzung zusammen, um einige wichtige Angelegenheiten, die mit den nachmittags beginnenden Meisterschaften in Verbindung standen, zu erledigen. Das Urteil des Nordwestdeutschen Sportverbandes gegen die drei Sportler Herchenrader, Jonath und Gillmeister wurde aufgehoben, weil nachgewiesen werden konnte, daß die drei Hannoveraner auf Weisung ihres Vereins an den nationalen Meisterschaften in Hannover teilgenommen haben. Der vorher zur Verhandlung stehende Fall Dr. Pelgers konnte nicht erledigt werden. Pelger war nicht erschienen und entschuldigte sich durch seine Erkrankung an Gelbsucht. Trotzdem beschloß der Vorstand die Suspendierung des Vertreters bis zur Erledigung dieser Angelegenheit und beauftragte mit der Führung dieser Sache eine Kommission des DSB.

Sportfest der Hockeyspieler

Damit die Hockeyspieler auch in der toten Saison nicht ohne Training bleiben, veranstaltet die Hockeyabteilung des Turnvereins 1846 Mannheim am 17. August 1930 ein Sportfest, offen für sämtliche aktiven Hockeyspieler der Kreise Württemberg, Westkreis, Main-Neckar-Kreis und Baden. Zur Ausschreibung gelangen die üblichen leichtathletischen Lauf-, Sprung und Wurfwettbewerbe.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 4. August 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 355

Neuer Typenwein

Gründung einer „Deutschen Lagerkeller- und Typenwein-Genossenschaft der Verein. Winzergenossenschaften Koblenz-Trier e. G. m. b. H."

⊙ (Eig. Dr.) Die Winzerausschüsse der früheren beiden Verbände des nunmehrigen Rheinisch-Trierischen Genossenschaftsverbandes, haben soeben die „**Deutsche Lagerkeller- und Typenwein-Genossenschaft der Verein. Winzergenossenschaften Koblenz-Trier e. G. m. b. H. in Koblenz**" (kurz Delatyp) gegründet. Der Gegenstand des Unternehmens ist die treuhänderische Lagerung von Weinen von Winzergenossenschaften und ähnlichen Produzenten-Gemeinschaften, sowie die Herstellung und der Vertrieb von Typenweinen auf gemeinschaftliche Rechnung.

Die dringendste Aufgabe des Unternehmens ist zunächst die Errichtung von Zentralkellern. Zunächst wird in Koblenz, dann wenn notwendig, in Trier und auch in Kreuznach je ein Zentralweinlagerkeller errichtet werden. Um etwaigen Nachahmungen des neuen Typenweines vorzubeugen, wird ein besonderer Flaschenverschluß und ein besonderes Etikett verwendet werden, die zur Zeit beim Patentamt zwecks Anmeldung zum Gebrauchsmusterschutz liegen.

Zum ehrenamtlichen Vorstand der Delatyp, die auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet ist, wurden gewählt: Direktor Joh. Meinen-Koblenz, Regierungsrat Graf Matuschka-Greiffenclau (Oberpräsidium Koblenz), Generalsekretär Herm. Reinhardt-Koblenz. Zum Aufsichtsrat gehören u. a. Verbandsdirektor Rechtsanwalt Herm. Calpers-Koblenz (als Vorsitzender), Reichstagsabg. Nenfes-Meckel als stellv. Vors.) und Verbandspräsident Karl Schäfer aus Saarbrücken.

---

* **Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.** Der Gesamtbetrag der im Gold-Hypothekenregister am 30. Juni 1930 eingetragenen Hypotheken einschließlich 25 370 906 ℳ Schuldverschreibungen stellt sich auf 374 742 896 ℳ. Im Korporationsforderungsregister waren ferner eingetragen: Kommunaldarlehen über 29 806 773 ℳ. Ferner besaß die Bank Hypothekendarlehen aus Mitteln der D.R.K. von 2 818 000 Mark. Im Umlauf befanden sich Goldhypothekenpfandbriefe von 360 273 000 ℳ, ferner Gold-Schuldverschreibungen von 28 694 000 ℳ, von der D.R.K. waren 2 818 000 ℳ zur Verfügung gestellt.

* **Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.** Goldpfandbriefe waren am 30. Juni 1930 im Betrage von 189 820 260 ℳ im Umlauf, sowie Gold-Kommunalobligationen von 7 794 700 ℳ. Für sie waren eingetragen: Gold-Hypotheken von 188 605 467 ℳ und Gold-Kommunaldarlehen von 7 716 939 ℳ, außerdem Darlehen der D.R.K. von 1 026 687 ℳ, gedeckt durch Hypotheken im gleichen Betrage.

* **Hypothekenbank, Saarbrücken.** Register-Hypotheken waren am 30. Juni 1 602 418 Dollar eingegangen, andererseits Pfandbriefe im Umlauf von 1 862 800 Dollar. Für die Register-Hypotheken stellt sich der Betrag danach auf 81 431 319 Frs., für die Pfandbriefe auf 28 196 500 Frs. Die Gemeindedarlehen stellen sich auf 493 582 Frs., Kommunal-Obligationen auf 492 500 Frs., Hypotheken und Darlehen der D.R.K., Berlin, auf 51 536 ℳ.

⊙ **Rhein. AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation. — Geschäftslage relativ zufriedenstellend.** Köln, 4. Aug. (Eig. Dr.) In der unter dem Vorsitz von Dr. Silverberg abgehaltenen o. GV. vertraten 68 Aktionäre 66 704 600 ℳ AK. mit 929 450 Stimmen. Der Abschluß für 1929-30 mit 10 v. H. Dividende wurde einstimmig genehmigt. Die satzungsgemäß ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Neu in den AR. zugewählt wurde Bankdirektor Dr. h. c. Pferdmenges. Ueber den gegenwärtigen Geschäftsgang gab Dr. Silverberg eine kurze Erklärung ab. Der Geschäftsgang sei relativ zufriedenstellend. Allerdings sei nicht der volle Absatz, wie man ihn seit langen Jahren gewöhnt sei, erreicht worden. Ein Teil der Produktion müsse auf Lager genommen werden. Immerhin halte sich aber der Absatz über dem Niveau vor dem Kriege. Es sei zu hoffen, daß im Laufe des Geschäftsjahres sämtliche Lagermengen und die gesamte Produktion abgesetzt werden können, wenn normale klimatische Verhältnisse anhalten.

* **Deutsche Erdöl-AG. — Scharfe Rationalisierungsmaßnahmen.** Die Deutsche Erdöl AG. in Berlin hat laut B.T. im laufenden Geschäftsjahr nicht unerhebliche Rationalisierungsmaßnahmen vorgenommen. Neuerdings wird bekannt, daß bei den vier Bismarck-Schächten in Buer zum 15. August 900 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen. Aber auch in anderen Betrieben sind in den letzten Monaten ziemlich viel Arbeiter entlassen, und auf diese Weise nicht unerhebliche Ersparnisse erzielt worden. Der Ausbau der Werke hat in der letzten Zeit nennenswerte Fortschritte gemacht.

* **AR.-Sitzung beim Stahlverein.** Am Samstag fand eine AR.-Sitzung der Vereinigten Stahlwerke statt, der die Halbjahresbilanz (per 31. März) vorgelegen hat und in der ein Bericht über die gegenwärtige Lage erstattet wurde. Ueber die Verhandlungen wird Stillschweigen bewahrt. Irgendwelche Beschlüsse scheinen jedoch nicht gefaßt worden zu sein.

⊙ **Der neue Opel-Aufsichtsrat.** (Eig. Dr.) In der bereits am 19. Juli stattgefundenen GV., die den vor wenigen Tagen veröffentlichten Abschluß genehmigte, wurde der AR. neu gewählt und besteht jetzt aus: Geh. Komm.-Rat Dr. h. c. Wilh. v. Opel, Dr. h. c. Fritz Opel, Alfred Sloan, Fred Fisher, James D. Mooney, John Thomas Smith, Albert Bradley, Manfred Bronker-Flatow und Charles Fisher.

⊙ **Wiederaufnahme der Arbeit bei Ford.** Newyork, 4. Aug. (Eig. Dr.) Nach einem Funkspruch des DHD.-Korrespondenten, wird in den Fordschen Automobilwerken in Detroit heute die Arbeit wieder aufgenommen.

* **A. Frister AG. — Wieder nur 7 v. H. Dividende?** Die Gesellschaft hat ihren Abschluß für das bereits am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr noch nicht vorgelegt. Die Verzögerung ist nach dem B. T. nur darauf zurückzuführen, daß einige AR.-Mitglieder sich längere Zeit auf Reisen befanden. Die Bilanzsitzung dürfte noch in der ersten Hälfte dieses Monats zu erwarten sein. Während man bisher an der Börse mit einer Dividendenerhöhung um 2 auf 9 v. H. rechnete, neigt man neuerdings in Verwaltungskreisen dazu, an dem Satz des Vorjahres von 7 v. H. festzuhalten. Obgleich die Geschäftslage eine weitere relativ günstige Entwicklung genommen hat, glaubt man doch angesichts der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Quartal Grund für eine vorsichtigere Bilanzierung zu haben.

* **Rodi u. Wienenberger AG. für Bijouterie- und Kettenfabrikation Pforzheim.** In der GV. am 31. Juli 1930 wurden die Vorschläge der Verwaltung genehmigt. Der erzielte Reingewinn einschließlich Vortrag wird mit 192 904 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Zuckerfabrik Körbisdorf AG., Körbisdorf.** Der Abschluß dieses bekanntlich zum Konzern der JG. Farbenindustrie AG. gehörigen Unternehmens weist per 31. 12. 1929 einschließlich Verlustvortrag 1928 von 91 700 Mark einen Gesamtverlust von 109 709 ℳ auf, der vorgetragen werden soll. Dem Betriebsgewinn von 362 469 (893 391) ℳ stehen gegenüber Zinsen mit 8696 (11 685) ℳ, Steuern und Abgaben 126 961 (71 971) ℳ, Handlungsunkosten 45 697 (50 924) ℳ und Abschreibungen 790 167 (957 394) Mark. Im Geschäftsbericht wird auf die große Trockenheit und Hitze des Sommers 1929 hingewiesen, die die Ernteerträge ungünstig beeinflußt habe, so daß sie überall wesentlich unter den Zahlen des Vorjahres liegen. Die der Gesellschaft gehörende Grube Otto-Tannenberg ist in der Förderung hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. In der Bilanz sind eingesetzt Anlagen mit 10 725 995 (12 859 384) Mark, vorrätige Materialien mit 500 078 (456 858) ℳ, Schuldner mit 2 799 229 (985 907) ℳ und andererseits das Aktienkapital mit unverändert 2 700 000 ℳ, Hypotheken 519 360 (542 852) ℳ, Erneuerungsrücklage mit 171 000 (150 000) ℳ und Gläubiger mit 10 974 868 (10 807 916) ℳ.

* **Südwestdeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in München — Neuer Verlustabschluß.** Die Gesellschaft, deren Großaktionäre die Erste Donau-Dampfschiff-Gesellschaft in Wien (60 v. H.) und die Kgl. Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft (40 v. H.) sind, weist für das am 31. Dezember 1929 abgelaufene Geschäftsjahr bei einem unveränderten AK. von 1 600 000 ℳ einen von 440 021 ℳ auf 501 980 ℳ erhöhten Verlust aus.

Der schweizerische Kapitalmarkt im ersten Halbjahr 1930

Der schweizerische Kapitalmarkt zeigt für das erste Halbjahr 1930 eine starke Vermehrung der Konversionen und auch eine Zunahme der in- und ausländischen Anleihen. Insgesamt erreichten die Anleihen eine Höhe von 688 Mill. schw. Frs., während für das gesamte Jahr 1929 das emittierte Kapital nur 702 Mill. schw. Frs. betrug. Die Konversionen machten 340 Mill. schw. Frs. aus, von denen namentlich der Staat und die Gemeinden Gebrauch machten, um durch die billigeren Zinssätze ihre Zinsenlasten zu vermindern. Die Netto-Emissionen stellten sich auf 368 Mill. schw. Frs., davon entfielen 106 Mill. schw. Frs. auf das Ausland. Unter Abzug der Younganleihe, die 92,8 Mill. schw. Frs. betrug, sind die übrigen Gelder für deutsche, italienische und belgische Schuldner angelegt worden. An Aktiengesellschaften wurden im ersten Halbjahr 1930 747 Gründungen neu vorgenommen gegen 633 in der gleichen Periode des Vorjahres. Das gesamte Gründungskapital beträgt 626 Mill. schw. Frs.

⊙ **Die süddeutsche Eisenpreiserhöhung gilt nur für Ladungen ab Händlerlager.** Wie von uns schon kurz gemeldet, hat der Süddeutsche Eisengroßhändlerverband dieser Tage beschlossen, bei Ladungen ab Lager eine Erhöhung des bisherigen Preises um 2 ℳ je Tonne Stab- und Formeisen eintreten zu lassen. Wie uns dazu mitgeteilt wird, habe sich diese Preiserhöhung aus dem Grunde als notwendig erwiesen, weil der Großhandel mit dem bisherigen Zuschlag absolut nicht nur nicht auskommt, sondern angesichts seiner Lagerumschlagskosten glatte Verlustgeschäfte machen mußte. Der Lagerzuschlag auf den Werkpreis für Ladungen von 15 To. und mehr hat bisher 5 ℳ betragen. Er beträgt jetzt nach den neuesten Beschlüssen 7 ℳ. Es war zuerst beabsichtigt, einen weit höheren Zuschlag festzusetzen, aber mit Rücksicht auf die Ankurbelung der Wirtschaft habe man es bei einer Erhöhung von 5 auf 7 ℳ bewenden lassen. Ab Werk hat sich an den Preisen nichts geändert. Die Avi hatte bereits offiziell einem höheren Zuschlag zugestimmt, weil sie auf Grund der angestellten Kalkulationen eingesehen habe, daß der Handel mit den bisherigen Preisen nicht bestehen könne.

* **Günstige Prognosen für das Kaligeschäft.** Dem Wochenbericht der Gebr. Dammann Bank entnehmen wir: Die tiefgehende Depression, die mehr oder weniger auf dem Wirtschaftsleben aller Länder lastet, hat der Absatzentwicklung der Kaliindustrie keinen Abbruch getan. Mit dem für Juli zu erwartenden Ergebnis von rund 990 000 Dz. dürfte die vorjährige Vergleichsziffer der ersten sieben Monate ungefähr wieder erreicht sein. Sie würde sogar erheblich überschritten sein, wenn nicht die niedrigen Flußwasserstände die Verlademöglichkeiten stark beschränkt hätten. — Auch für das Herbstgeschäft werden die Aussichten als durchaus günstig bezeichnet, zumal die Landwirtschaft besonders in diesem Jahre wieder die Vorzüge einer ausreichenden Kalidüngung feststellen konnte, so namentlich in bezug auf die Widerstandskraft der Halmfrüchte gegenüber den zahlreich niedergegangenen Unwettern, die den nicht genügend mit Kali gedüngten Feldern vielfach empfindliche Lagerungsschäden zugefügt haben.

Pariser Stickstoffeinigung?

⊙ **Paris**, 4. Aug. (Eig. Dr.) Wie hier verlautet, soll zwischen den Teilnehmern an der Pariser Stickstoffkonferenz eine Einigung erzielt worden sein. Die Vertreter der Stickstoffproduzenten hätten ein gegenseitiges Abkommen unterzeichnet, das vorläufig für die Dauer eines Jahres in Kraft treten soll. Die französischen Interessen seien in diesem Abkommen gewahrt worden, sodaß in Zukunft der französische Gebrauch an synthetischen Stickstoffen von der einheimischen Industrie gedeckt werde. Zwischen verschiedenen Erzeugungsländern seien außerdem Sonderabkommen getroffen worden, die dem allgemeinen Weltmarkt Rechnung tragen. In bezug auf den Chile-Salpeter sei noch ein Abkommen zwischen den Produzenten und der englisch-deutsch-norwegischen Gruppe zu erwarten. Die deutschen Teilnehmer an der Tagung sind bereits abgereist, ohne ein Kommuniqué herauszugeben, oder der Presse irgend welche Auskünfte zu erteilen.

---

* **Europäische Automobilkonferenz-Beschlüsse über Automobilsperrjahr vertagt.** Wie der DHD. erfährt, sind auf der Konferenz der europäischen Automobilindustrien die Beschlüsse über ein Automobilsperrjahr vertagt worden. Einzelheiten waren noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Börsenumsätze auf ein Minimum zusammengeschrumpft

Eröffnung in beruhigter Grundstimmung — Mangels jeglicher Anregung Kurse fast unverändert — Später Spezialwerte schwächer

Mannheim still

Auch in der neuen Börsenwoche zeigte das Geschäft keinerlei Belebung. Die Kurse waren am Industriemarkt meist etwas schwächer, so Farben, die wieder auf 160 absanken, ferner Waldhof, Westeregeln und Linoleum, die 1—2 v. H. Abschwächungen zu verzeichnen hatten. Am Versicherungsmarkt gelangten noch Pfälzer Continentale Vers. mit 90 ℳ zur Notiz. Renten waren wieder ohne Interesse, nur Neubesitz etwas fester. Bankaktien blieben unverändert.

Frankfurt ruhig

Zum Wochenbeginn erfuhr die Börse keine Belebung. Anregungen fehlten vollkommen. Die ungünstigen Momente beherrschten die Börse weiter und ließen das Geschäft auf ein Minimum zusammenschrumpfen. Die Grundstimmung war aber, nachdem der Juli-Ultimo reibungslos überwunden ist, wieder wesentlich beruhigter. Material kam kaum mehr an den Markt. Vereinzelt schritt die Kulisse zu Deckungen, trotzdem konnte selbst in Spitzenpapieren eine regere Nachfrage nicht erzielt werden. Gegenüber den Kursen der Abendbörse vom letzten Freitag traten kaum nennenswerte Veränderungen ein. Am Rentenmarkt konnten Neubesitzanleihe weiter etwas anziehen, während Altbesitz und Schutzgebiete geringfügiger gedrückt waren. Ausländer gehalten. Im Verlaufe trat keine Belebung ein. Die Kurse waren gegen Anfang unverändert. Am Kunstseidenmarkt kam jedoch bei Abschwächungen bis zu 2 v. H. etwas Material heraus. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 v. H. unverändert.

Berlin lustlos

Nachdem man im heutigen Vormittagsverkehr, trotz der herrschenden Geschäftslosigkeit und geringen Unternehmungslust der Spekulation glaubte, daß die heutige Börse im Anschluß an die beruhigteren letzten Meldungen des Auslandes etwas freundlichere Tendenz zeigen werde, sah man sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs in dieser Hoffnung wieder einmal enttäuscht. Es fehlte an besonderen Anregungen und auch das vorhandene kleine Kaufinteresse des Rheinlandes genügte nicht, um nennenswerte Kursveränderungen hervorzurufen. Die Umsätze schrumpften auf ein Minimum zusammen, und selbst für die sonst bevorzugten Werte kam nur mit Mühe eine erste Notiz zustande. So sind die festgesetzten Kurse mehr oder weniger als Zufallsnotierungen anzusprechen. Anleihen lagen eher freundlicher, in Neubesitz war das Geschäft etwas lebhafter. Pfandbriefe ruhig und nicht ganz einheitlich. Geld nach dem Ultimo weiter etwas leichter, Tagesgeld 4½ bis 6½, Monatsgeld 4¾ bis 6¾, Warenwechsel 3¾ v. H. Auch nach den ersten Kursen lagen die Märkte fast geschäftslos. Einzelne Papiere mußten sich hauptsächlich auf Grund der geringen Umsatztätigkeit, vielleicht aber auch auf nicht immer freiwillige Positionslösungen, weitere kleine Abschläge gefallen lassen.

Der Kassamarkt lag bei sehr ruhigem Geschäft uneinheitlich. Am Markt der Privatdiskonten wurden wieder einige Millionen Reichsmark per 5. November gehandelt. Gegen Ende der zweiten Börsenstunde wurde die Tendenz nicht wesentlich beeinflußt von der relativ schwachen Haltung einiger Spezialwerte. Danatbank, Dt. Linoleum, Feldmühle, Kaliwerte, Polyphon, Montanpapiere, Reichsbank und Aku lagen besonders im Angebot. Bei letzteren tauchten unbestätigte Gerüchte von einem Rücktritt Dr. Blüthgens auf. Am Anleihemarkt blieb das Geschäft ziemlich lebhaft.

Am Devisenmarkt war das Geschäft heute wohl im Zusammenhang mit dem Bankfeiertag in London sehr ruhig. Veränderungen gegen die Samstagskurse traten so gut wie garnicht auf. Das englische Pfund wurde gehandelt: gegen Newyork 4.8715, gegen Holland 12.08¾, gegen Schweiz 25.08½, gegen Paris 123.81, gegen Mailand 92.96, gegen Spanien 48.50. Dollars gegen Reichsmark ebenfalls unverändert 4.1828 bis 4.1830.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in RM für	1. August G.	1. August B.	4. August G.	4. August B.	Parität	Disk.
Holland 100 Gulden	168,32	168,66	168,32	168,66	168,68	3
Athen 100 Drachmen	5,43	5,44	5,435	5,445	5,445	10
Brüssel 100 Belga	58,495	58,635	58,49	58,61	58,365	3,5
Danzig 100 Gulden	81,39	81,55	81,40	81,56	81,565	4,5
Helsingfors 100 finn. M.	10,516	10,536	10,516	10,536	10,512	6,5
Italien 100 Lire	21,925	21,965	21,93	21,97	22,025	5,5
Jugoslawien 100 Dinar	7,418	7,432	7,421	7,435	7,398	5,5
Kopenhagen 100 Kr.	112,11	112,33	112,12	112,34	112,50	4
Lissabon 100 Escudo	18,79	18,83	18,77	18,81	17,48	8
Oslo 100 Kronen	112,08	112,27	112,04	112,26	111,74	4,5
Paris 100 Franken	16,44	16,48	16,44	16,48	16,440	2,5
Prag 100 Kronen	12,39	12,41	12,393	12,413	12,38	4
Schweiz 100 Franken	81,225	81,385	81,23	81,39	80,516	2,5
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038	3,017	10
Spanien 100 Peseten	47,23	47,33	46,92	46,60	[illegible]	6
Stockholm 100 Kr.	112,44	112,66	112,42	112,64	112,05	3,5
Wien 100 Schilling	59,105	59,225	59,105	59,225	58,79	5,5
Ungarn 100 Pengö	73,29	73,43	73,29	73,43	73,80	5,5
Buenos-Aires 1 Pes.	1,503	1,507	1,504	1,508	1,782	10
Canada 1 can. Doll.	4,180	4,188	4,180	4,188	4,178	—
Japan 1 Yen	2,064	2,068	2,064	2,068	2,088	5,5
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,465	20,505	20,465	20,505	20,81	—
Türkei 1 türk. Pfd.	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]
London 1 Pfd.	20,367	20,397	20,364	20,404	20,429	3
New York 1 Dollar	4,179	4,187	4,179	4,187	4,1780	3,5
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,484	0,486	0,484	0,486	0,502	—
Uruguay 1 Gold-Pes.	3,427	3,433	3,417	3,423	4,331	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücks-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	1.	4.
6% Bad.-Kr.-G. 27	93,50	93,50
7% Bad. Kom.-Gd.	93,—	93,—
8% Pfälzer Gold	98,50	98,50
10% Rhein. Gold	101,0	101,0
8% Gold	93,—	93,—
6% Gold	79,50	79,50
6% Badenwerk 28	90,—	90,—
Badische Bank	148,0	148,0
Pfälz. Hypoth.-B.	130,5	130,5
Rh. Hypoth.-Bk.	131,0	130,0
D. Bank u. Disk.	128,5	128,0
Durlacher Hof	—,—	—,—
Eichbaum	180,0	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	125,0	—,—
Pfälz. Preßhefe	—,—	128,0
Schwartz Storch.	180,0	181,0
Schöfferhof-Binding	—,—	165,0
Bad. Assekuranz	114,0	114,0
Continent. Vers.	—,—	90,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—

Übrige Kurszettel-Spalten (Mannheimer Effektenbörse Forts., Frankfurter Börse: Festverzinsliche Werte, Bank-Aktien, Transport-Aktien, Montan-Aktien, Industrie-Aktien, Terminnotierungen (Schluß); Berliner Börse: Festverzinsliche Werte, Transport-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Freiverkehrs-Kurse, Terminnotierungen (Schluß)): [illegible]

MARCHIVUM

Schleppendes Getreidegeschäft

Erneut stärkeres Weizen-Inlandsangebot / Roggen auf Interventionen gehalten

Berliner Produktenbörse v. 4. Aug. (Eig. Dr.)

Die Anregungen vom Mehlmarkte weiterhin fehlen und auch die Samstagsmeldungen von Uebersee wiederum schwächer lauteten, entwickelte sich das Geschäft am Produktenmarkte ausgesprochen schleppend. Die amtliche Preuß. Getreidehandelsvereinigung hinterließ nur geringen Eindruck. Angesichts der Zurückhaltung der Mühlen trat das Inlandsangebot von Weizen, namentlich zur kurzfristigen Lieferung, erneut stärker in Erscheinung, die dafür erzielbaren Aufgelder haben sich gegen Wochenschluß um etwa 5 ℳ verringert. Für Herbstlieferungen lauteten die Gebote 1 ℳ niedriger. Im hundertprozentigen Lieferungsgeschäft eröffnete Weizen 1 bis 1¼ ℳ schwächer, Roggen war auf Grund weiterer Interventionen gehalten. Am Promptmarkte war das Angebot ausreichend und wird zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Weizen- und Roggenmehle wurden nur für den notwendigen Bedarf gekauft, trotzdem verhielten sich die Käufer abwartend. Hafer in seinen Qualitäten gefragt und im Preise gut behauptet, geringere Sorten blieben vernachlässigt. Die bisher vorliegenden Muster von Hafer neuer Ernte sind zumeist befriedigend. Gerste ruhig, aber ziemlich stetig.

Amtlich notiert wurden: Weizen 240—37, matter, Sept. 256, Okt. 268, Dez. 265; Roggen 156—61, kaum stetig, Sept. 174—73,5, Okt. 179—77, Dez. 187,5—85; Futtergerste 176—87, stetig; Hafer 190—88, matter, Sept. 183 n. B., Okt. 186,5 bis 183,5, Dez. 189,5—86,75; Weizenmehl 30,50—38, matt; Roggenmehl 27,50—25, stetig; Weizenkleie 9,25—10,25, ruhig; Roggenkleie 9,75—10,60, ruhig; Viktoriaerbsen 37—49; kl. Speiseerbsen 24—27,50; Futtererbsen 19—20; Peluschken 22 bis 26; Ackerbohnen 17—18,50; Wicken 21—23,50; Rapskuchen 10,60—11,00; Leinkuchen 16,20—16,60; Trockenschnitzel 9,50—9,70; Sojaextractionsschrot 14—15; Speisekartoffeln, weiße 2,50—3,10; dito, rote 3,00—3,60; dito, gelbe 3,50—4. Kilo. Tendenz: matter.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 4. Aug.** (Eigenbericht.) Die Tendenz des heutigen Produktenmarktes war allgemein ruhig. Angeboten wurden in W.-W. für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Rust. Weizen 33—35; inl. neuer Weizen 27—28; inl. Roggen 18,75; inl. neuer Roggen 17,50; inl. Hafer 17—18; inl. Braugerste nicht angeboten; Futtergerste 18,50—20; Biertreber 10,50; Trockenschnitzel 14,50—14,75; Erdnußkuchen 35—36; Weizenmehl Südd. 44; per Juli-August; dto. 42,25 per Sept.-Okt.; Weizenbrotmehl Südd. 29,75; Roggenmehl 25—27,50; Weizenkleie 8; Leinkuchen 16; Raps 28.

© **Frankfurter Produktenbörse vom 4. Aug.** (Eig. Dr.) Weizen, Durchschnittsqualität gesund und trocken, neue Ernte 270—272,50; Roggen, Durchschnittsqualität gesund und trocken, neue Ernte 179,50; Hafer alte Ernte 195; neue Ernte 175; Weizenmehl Südd. Spezial 0 48,50—44,25; dito niederrhein. 48,25—44; Roggenmehl 27—28; Weizenkleie 8; Roggenkleie 8; Erbsen 28—40; Linsen 60—75; Heu Südd. neue Ernte 6; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. neue Ernte 3,50; dito gebündelt neue Ernte 3—3,20; Tiefer getrocknet 10—11; Frühkartoffel gelbfleischig 2,40—2,50; alles für der 100 kg. Tendenz ruhig, Weizen in abfallender Qualität entsprechend niedriger.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 kg.) Sept. 5,02½; Nov. 5,05; Jan. 5,77½; März 5,90. Mais (in Hfl. p. Last 2000 kg.) Sept. 127¾; Nov. 126¾; Jan. 127; März 129.

Mannheimer Viehmarkt

Preise für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 4000 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 4. August 1930

Ochsen	324 St.	Kühe	357 St.	Kälber	543 St.	Schweine	1808 St.
a)	261 59—61	a)	48—50	a)	—	a)	291 59—57
b)	55—58	b)	43—44	b)	53—55	b)	70—71
c)	49—52	c)	36—38	c)	75—80	c)	71—73
d)	42—44	d)	19—25	d)	65—70	d)	72—73
Bullen	212 St.	Färsen	425 St.	e)	58—62	e)	70—71
a)	261 53—55	a)	61—63	Schafe	36 St.	f)	68—69
b)	49—51	b)	53—56	a)	—	g)	58—64
c)	44—46	Fresser	— St.	b)	44—48	Vorzugsmilch	—St.
d)	—	a)	—	c)	—	Mk.	—

Marktverlauf: Großvieh mittel, geräumt; Kälber lebhaft, ausverkauft; Schweine mittel. 5 Ferkel und Läufer 19—24. Der auf den 11. August fällige Pferde- und Schlachtviehmarkt wird auf Dienstag, 12. August verlegt.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 4. Aug.** (Eig. Dr.) März (31) 7,30 B 7,25 G; Mai (31) 7,30 B 7,45 G; Aug. 6,70 B 6,60 G; Sept. 6,75 B 6,65 G; Okt. 6,80 B 6,70 G; Nov. 6,85 B 6,80 G; Dez. 7 B 6,90 G; Jan.-März 7,20 B 7,15 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 27,10; Aug. 27,10; Tendenz ruhig; Weiter unbeständig.

* **Bremer Baumwolle vom 4. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 14,01.

* **Liverpooler Börsen heute wieder Feiertags wegen geschlossen.**

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 2. August.** („Schlüter" Hamburg 35.) Die Tendenz am Kaffeemarkt war in der abgelaufenen Berichtswoche nach unten gerichtet. Der schwächere brasilianische Wechselkurs sowie ermäßigte Offerten, speziell in feineren Qualitäten, wirkten verstimmend. Mittelamerikaner waren dagegen sehr gut behauptet. Der Konsum verhält sich auch weiter abwartend, doch scheint sich das Geschäft mit dem Inland etwas zu beleben. Für gewaschene Mittelamerikaner besteht weiter gute Nachfrage, die Auswahl in den wünschenswerten Sorten ist aber nur noch sehr klein.

* **Großhandelsindex unverändert.** Die auf den Stichtag des 30. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 125,4 gegenüber der Vorwoche (125,5) unverändert. Von den Hauptgruppen stellt sich die Indexziffer für Agrarstoffe auf 130,7 (130,8), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren unverändert auf 119,0 und für industrielle Fertigwaren auf 130,0 (130,1).

Berliner Metallbörse vom 4. August 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	68,50	68,50	68,75	—,—	35,75	35,25	—,—	34,50	33,50
Februar	—,—	68,25	68,——	—,—	35,75	35,50	—,—	34,75	34,—
März	—,—	68,25	68,——	—,—	35,50	35,25	—,—	35,—	34,25
April	68,25	68,75	68,——	—,—	35,75	35,25	—,—	35,50	34,50
Mai	68,25	68,25	68,——	—,—	35,75	35,25	—,—	35,50	34,75
Juni	—,—	68,——	68,——	—,—	35,75	35,25	—,—	35,50	35,—
Juli	—,—	68,——	68,——	—,—	35,75	35,25	—,—	35,75	35,—
August	—,—	67,——	66,50	—,—	35,50	34,50	—,—	35,—	35,—
Sept.	—,—	66,25	66,50	—,—	35,—	35,75	—,—	34,50	33,25
Oktober	—,—	66,25	66,50	—,—	35,—	35,75	—,—	34,25	33,50
Nov.	—,—	66,50	66,50	—,—	35,75	35,25	—,—	33,50	33,75
Dezemb.	—,—	66,50	66,75	—,—	35,75	35,50	—,—	33,75	33,75

Elektrolytkupfer, prompt	100,—	Reinnickel Regulus	42,— 51,—
Orig.-Hütten-Aluminium	140,—	Silber in Barren, per kg	47,— 49,—
dgl. Reinaluminium	194,—	Gold, Feinbarren, 30 gr	2,— 2,50
Hüttenzinn, 99 n. H.	—	Platin, ber. 1 gr	8,— 7,—
Reinnickel, 98—99 n. H.	180,—	Preise (ohne Mehrwertsteuer) für 100 K.	

Aus Rundfunk-Programmen

Dienstag, 5. August

7.30: Frankfurt: Kurkonzert aus Bad Soden; Köln: Kurkonzert aus Bad Salzuflen.
12.00: Stuttgart: Schloßhofkonzert.
12.20: Frankfurt: Konzert aus Stuttgart.
13.00: Frankfurt: Hausfrauenstunde.
15.10: München: Stunde der Hausfrau.
15.30: Stuttgart: Frauenstunde.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25: München: Konzert.
18.05 und 18.35: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
19.05: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag; München: Hörberichte: Reise und Verkehr.
19.30: Frankfurt, Stuttgart: Sinfonie Nr. 7 von Schubert; München: Vortrag.
musik und Jodellieder.
20.15: Frankfurt, Stuttgart: Bunter Abend; Stockholm: Sinfoniekonzert.
20.30: Berlin: Tanzmusik; Königsberg, Belgrad: Konzert.
20.45: Breslau: Zeitstunde; München: Zitherkonzert.
21.00: Kaschau: Tanzmusik; London I: Kammermusik; Rom: Orchesterkonzert und Ruben-Rosenkocher; Toulouse: Konzert.
21.15: London II: Tanzmusik; Mailand, Turin: Kammermusik.
21.30: Frankfurt, Stuttgart: Kammermusik; Budapest: Konzert, anschl. Zigeunermusik.
21.45: München: Indianische Liebeslieder.
22.15: Berlin, Breslau: Politische Zeitungsschau; Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Tanzmusik; London II, Stockholm: Konzert.
22.30: London I, 2: Tanzmusik.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Mahnke — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunalpolitik, Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Kamer — Bezirks- und allerlei Übrige: i. V. R. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fenske, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

„Wer bist Du – Marietheres?"

Roman von Else Wibel

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel

Marietheres geht noch einmal durch die Zimmer der Gäste im Jagdhaus Schönwinkel.

Die aufgefrischten Lackfarben der Möbel glänzen in der Sonne. Die Fenster stehen offen, mit den frischen Vorhängen spielt der Bergwind. Es ist alles in Ordnung hier oben.

Nur ein paar bunte Tonkrüge sind noch ohne Schmuck. Man muß sie mit Ebereschenzweigen füllen.

Die schönsten gibt es droben am Berg, Vartl muß sie herunterholen. Marietheres wird es ihm genau schildern. Gestern um diese Zeit ist sie an den roten Beeren vorübergegangen, die in der Abendsonne glühten wie Rubine.

Herzen, die bluten — unaufhörlich bluten, mußte sie denken.

Scharf abgegrenzt fällt ein dunkler Schatten über das Tal. Das ist der Berg. Nicht dorthin sehen... Mit einer gewaltsamen Geste löst sie die Hände vom Gesims des Fensters. Es ist kalt, man wird es schließen müssen.

In der Hand trägt sie schon die ganze Zeit einige Depeschen. Sie sind einander in kurzen Abständen gefolgt. Marietheres hat sie geöffnet und wahrscheinlich auch ihren Inhalt gelesen. Aber sie entsinnt sich nur flüchtig, daß drei von ihnen Jlonkas Unterschrift trugen.

Jlonka ist eine der vielen Oedeckschen Verwandten. Sie ist meist irgendwo in der Familie zu Gast. Ihr Mann, der eine hervorragende Stellung im Staatsdienst einnahm, fiel einem politischen Attentat zum Opfer. Die Familie war sehr stolz auf ihn und übertrug diese Gefühle auf seine Witwe.

Seit seinem Ende betrachtete Jlonka sich als weltgeschichtliche Persönlichkeit. Man mußte dem Rechnung tragen. Immer ist eine erregende Atmosphäre um sie. Auch ist es ungeheuer anstrengend, dem leidenschaftlichen Elan ihrer Darlegungen zu folgen. Aber niemand in ihrer Familie denkt daran, ihr jemals die Gefolgschaft zu verweigern.

Marietheres weiß, es ist kaum zu verantworten, daß sie erst jetzt daran geht, sich ernsthaft mit diesen Depeschen zu beschäftigen.

Ihre ganze Gestalt straft sich. Mit einer kurzen Gebärde legt sie den Kopf in den Nacken. Es wirkt wie ein Befehl.

Die Drahtnachrichten Jlonkas heißen so: Ankomme 14.30. Bitte Schlafzimmer heizen.

Die nächste: Nachheizen bitte.

Die letzte: Erbitte dringend Adriatemperatur in meinen Räumen. Komme eben von da und friere überall.

Das bedeutete erhöhte Alarmbereitschaft. „Von da" hieß die kleine istrische Stadt, an deren Hauptplatz der Markuslöwe steht. In seinen Fühen in dem Haus, das eine Nachbildung des Palazzo Vecchio ist, lebt ihre Mutter. Die Sonne Istriens scheint darüber und es wird unmöglich sein, Ersatz dafür zu schaffen. Immerhin muß es versucht werden.

Marietheres kniet selbst vor den Ofenungetümen nieder, die in Zehen für Jlonka bestimmten Räumen stehen und stellt fest, daß sie kunstgerecht in Glut gebracht sind. Sie zieht die Vorhänge vor die Fenster und legt eine Pelzdecke auf das Ruhebett. Dann erst liest sie die vierte Depesche.

Onkel Leopold meldet darin seine Ankunft, die um einen Tag früher stattfindet als ursprünglich beabsichtigt.

Er würde es sehr vermissen, in seinem Zimmer nicht die neuesten Sportzeitschriften vorzufinden und die Büchsen mit vorzüglichem Tabak, aus denen der ehemalige Oberhofjägermeister sich seine Zigaretten selbst dreht.

In aller Frühe wird er gleich morgen auf seinen Hirsch gehen wollen. Wenn der Jägerhans die Sache nicht bis in die kleinste Einzelheit gut vorbereitet hat, so fühlt sich Stefan in seiner Ehre als Jagdherr schwer getroffen.

Der Onkel Poldi hat in solchen Fällen eine zwar äußerst charmante, aber nicht immer ganz leicht zu ertragende Art, zwischen dem krassen Dienstbetrieb, der unter seiner Leitung einst geherrscht hat, und der jetzigen allgemein laxen Auffassung einige Vergleiche zu ziehen.

Er liebt das in Form von kleinen Geschichten zu tun, die man mehrfach über sich ergehen lassen muß.

Marietheres möchte dem vorbeugen, sie gibt also dem Jägerhans abermals genaue Anweisungen.

Dann hat sie gerade noch Zeit, ihr Gesicht in heißen Dämpfen zu baden, sie reibt es mit kleinen Eisstücken ab, legt auch etwas Creme und Puder auf, es geht ihr nicht rasch von der Hand, sie hat wenig Uebung in all diesen Dingen. Aber heute sind sie notwendig.

Als sie fertig ist und sich mit einer Art von gespannter Aufmerksamkeit, die keinerlei Zuschauer duldet, im Spiegel betrachtet, fährt unten das Auto vor, in dem Stefan, die Mammerl und die Lotte sitzen.

Zur Ueberraschung haben sie den Burschi mitgebracht. Irgendwann werden Barbe und Peter nachkommen.

Plötzlich, wie Marietheres sich über das Kind beugt, das mit einem kleinen spitzen Vogelschrei seine Arme um ihren Hals wirft, fühlt sie, wie ihr hemmungslos die Tränen aus den Augen stürzen wollen. Im letzten Augenblick gelingt es ihr, alles niederzuzwingen.

Und da es nicht allzu hell ist in dem langen Gang, durch den sie in feierlicher Prozession die Mammerl nach ihren Zimmern begleiten, so bleibt der Zusammenbruch völlig unbemerkt.

Den Fuchspelzkragen über das leichte Abendkleid gelegt, geht Marietheres dann etwas später neben Stefan unter der offenen Dielentür und empfängt Jlonka und Onkel Poldi, denen man das Auto an die Station geschickt hat.

Der Oberhofjägermeister küßt ihr beide Hände knapp über den Gelenken. Noch immer ist ein Handkuß von Onkel Poldi eine unnachahmliche Huldigung. Sie gehört gleichsam zu dem Hofjagdton, in dem er unentwegt, etwas lispelnd, brilliert.

Jlonka, entzückt von der Ofenwärme und der Tatsache, daß ein interessanter Roman in ihrem Zimmer liegt, daß sie ferner die russischen Zigaretten mit den langen Papiermundstücken vorfindet, die sie bevorzugt, spendet Marietheres gnädig Umarmung, was Stefan mit Genugtuung erfüllt.

Im Speisezimmer, über der Tafel, brennen sämtliche Kerzen an der riesigen Krone aus Hirschgeweihen.

Marietheres sitzt an der oberen Schmalseite des Tisches. Die Mammerl nimmt nicht an dem Essen teil, die Fahrt hat sie angestrengt.

Niemand wird der Frau, die im vollen Licht der vielen Kerzen sitzt, die leiseste Veränderung ansehen.

Daß sie schweigend, voll Aufmerksamkeit dem zuhört, was Jlonka und der Oberjägermeister zu berichten haben, ist ganz natürlich. Denn beide unterhalten sich stets am besten, wenn sie sich selbst sprechen hören.

Von Zeit zu Zeit streift Stefan Oedeck seine Frau mit einem seltsamen, unruhig suchenden Blick. Einmal hebt er sein Glas wie zum heimlichen Gruße ihr entgegen.

Sie sieht es, tut ihm Bescheid und wendet sich gleich darauf mit derselben liebenswürdigen Gebärde dem Onkel zu.

Nach Tisch, als man den schwarzen Kaffee in dem Bibliothekzimmer nimmt, das ausschließlich Jagdliteratur enthält, streift Stefan einmal wie unabsichtlich den entblößten Arm seiner Frau:

„Ich habe große Sehnsucht nach dir gehabt, Marietheres", sagt er so leise, daß nur sie es hören kann.

Da aber gleichzeitig Onkel Poldi, indem er Jlonka Feuer für ihre Zigarette reicht, die freudige Mitteilung macht, er habe eine ganz neue witzige Geschichte mitgebracht, so ist sie einer Antwort enthoben, und das ist gut.

Es handelt sich um die Sache mit dem Büchsenspanner des Franz Strenisky ... „Ein Urviech, wie man so bei uns herauhen sagt, der Büchsenspanner."

(Fortsetzung folgt)

Vermietungen

Nähe Waldpark ist eine geräumige, im Winter durch Zentralheizung erwärmte
Garage
sofort zu vermieten, evtl. mit Chauffeurzimmer. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 10 436

Helle Werkstatt
m. Toreinfahrt, Licht, Kraft, Wasserabfluß, alles betoniert, evtl. mit Lagerraum u. Büro billigst zu vermieten. H 6, 14, Tel. 234 95. B3470

6 Zimmer-Wohnung
neuzeitlich eingerichtet, für 1. Oktober oder früher unt. günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres bei Hellmann & Heyd, Q 1, 5 und 6, Telephon 277 10. 10 452

Schöne 5evtl. auch 7 Zim.-Wohng.
in guter Stadtlage, umständehalber per sofort zu vermieten. Anfragen erbeten an:
*7169 **Telephon 44183.**

Hochherrschaftliche, elegante
5 Zimmer-Neubau-Wohnung.
2 Jahre bewohnt, ohne Abstand, in bester Oststadtlage, per 1. od. 15. Oktober d. J. zu vermieten. 3. Stock, 11. a. gr., schöne Balkonveranda, Gartenanteil, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, Baukostenzuschß. pc. kommt nicht in Frage. Angeb. unt. Z B 126 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10 304

Moderne 5 Zimmer
Diele, Bad, Speisekammer, Mansarde, neben Kapitol, geeignet für Arzt, od. 2 und 4 Zimmer zu vermieten. Friedensmiete. Näheres *7201 Telephon Nr. 316 18.

Werkstätte oder Lagerraum B3429
zu vermieten, 40 qm. Käferstalerstr. Nr. 19.

Lager od. Werkstatt
in Zellen, trok. Kellerraum 25 Mark, zu vermieten. *7235 Meerfeldstraße 5, 4. St., Telephon Nr. 424 24.

Laden
45 qm groß, evtl. mit 2—3 Zimmerwohng., in Sterlach sofort zu vermieten. Eilangeb. unt. A Y 124 an die Geschäftsstelle. B3440

Wohnung
5 Zimmer u. 1 klein.
mit Zubehör p. 15. 8. od. 1. 9. zu vermieten Waldparkstr. 13, 2 Tr. Näher. bei M. Gauk, Werderstraße Nr. 22, Tel. 415 70. *7134

Kleine beschlagnahmefreie
1 Zimmer-Wohnung
Stadtrandl. 22 Mk. inkl. Heizung im Leiseting
4 Zimmer-Wohnung
mit Mans., Mieten: 80 Mk. und Instandsetzungsarbeiten, sofort zu vermieten. *7140
Wohnungs-Zentrale
Heinr. v. Schimmelmann 23, 16.

1 u. 3 Zimm. und Küche
57 ℳ gute Lage zu verm. **Großmüller, S 2, 14** *7150

3 Zimmer und Küche in neuem Hause in Rekkarsau auf 1. Sept. 30 preiswert zu vermiet., desgl. in Neuhausen auf 1. Okt. mehrere zwei Zimmer u. Küche mit u. ohne Bad zu ver. Zu erfrag. Rekkarau, Angelstraße 70, Telephon 488 81. *7130

Neubau! Schöne beschlagnahmefreie
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. großem Keller bis 1. Septbr. zu vermieten. B3411 Mannheim-Feudenheim, Waldhofstr. 13. Anzusehen nachm. ab 5 Uhr und Sonntags.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Garten, Neubau, Mietpreis 45 ℳ, sof. od. 1. Sept. zu vermieten. *7116 Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Schöne 2 Zim.-Wohng. m. Küche, 2 Tr. Nähe Marktpl., per 1. Sept. zu vm. (Friedr.-Wieser Dring.-Garte erfordl. Angeb. u. R D 120 an die Geschäftsstelle. 4545

Beschlagnahmefrei! In Einfamilienhaus, 1. Stock: *7077
2 Zimmer und Küche
an ruhige Kinderl. mohnungsberecht. Ehepaar sof. zu vermieten. Schwanenstraße 18 Feudenheim.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, per sof. zu verm. *7150 N 1, Nr. 16, 2. Stock.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
i. neuem Hause Käferstaldl, auf 1. 9. 30 zu vermieten. *7261 Näh. Käferstal, Wormserstraße 50 u. parterre

1 Zimmer und Küche
in guter Lage, mit Möbelübernahme, alt, neu, od. möbliert zu vermieten an zahlungsfähig. Mieter. Angebote unter Q D 35 an die Geschäftsstelle. *7191

2 möbl. separat.
Zimmer
m. elek. Licht z. 15. ds. od. 1. 9. zu verm., entweder als Wohn- u. Schlafz., od. Büro- u. Wohn- u. Schlafz. od. auch einz. zu vermiet. Angel. v. 12—½2 Uhr.
Lindl, S 3, 16
*7229

U 1, 22, 1.: B3424
Schön möbl. Zimmer, el. Licht, Schreibt. u. Telefon, f. 35 ℳ z. v.

Kunststraße D 2, 15
Gut möbl. Schlafzim., evtl. mit Wohn., od. Herren, zu v. Fahlen. *7196

Einfach möbl. Zimmer sonn. u. sauh., an berufst. solid. Frl. bis 25 ℳ, auch vorübergh. *7178 F 4, 6, Laden

Schön. leer. Zimmer
zu vermieten. *7176 Waldhofstr. 11, 2. St.

Metzgerei-Anwesen
zu vermieten od. zu verkaufen. (Preis 19 000 Mk.) Angeb. unter B A 129 an die Geschäftsstelle. *7228

Oststadt!
Herrschaftliche
4 Zimmer-Wohnung
m. großer Diele, Wintergarten, einger. Bad, Heizung etc., p. 1. 9. oder spät. später
zu vermieten.
Angeb. unter B H 48 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *7234

Weg. Auswanderung!
1 Zimmer und Küche
mit Möbelübernahme gegen bar abzugeben. Dringlichk.-Karte erforderlich. *7213 Adresse in der Geschäftsst. dss. Blattes.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. *7059 Windeckstr. 16, 3. St. r.

Nähe Paß: 1 od. 2 Zimmer, gut möbl., an Herrn ab. Mitte an v. Qu 5, 5, 2 Treppen. *7247

Netl., ll. ungeh. Zimmer zu verm. *7203 N 3, 11, 4. Stock.

Möbliertes Zimmer
el. Licht mit 1 od. 2 Betten zu vm. *7267 S 6, 30, 3. Stock, lks.

Großes leeres, separat. Zimmer, elek. Licht, an alleinst. berufstätig. Person sofort zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle. *7202

Sauber, möbl. Zimmer m. el. Licht an Herrn od. Frl. zu vermiet. Rindenhof, Windeckstraße 18, 4 Tr. links. *7201

Gut möbliert. Zimmer mit el. L. an berufst. anst. Herrn per 15. od. sp. zu vm. Rheinhäuserstr. 51, 2. St. r. *7214

1 Schlafzimmer mit 2 Bett., 1 Schlafzimmer m. 1 Bett, billig zu vermieten S. Arnold, N 3, 11, 4 Tr. *7202

Schön möbl. sonn. Zim. in ruhig. Lage, Nähe Friedrichspark sof. zu vermieten. B3447 C 4, 16, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer m. el. L., Bad, Schreib-Tisch sof. zu verm. St. Merzelstr. 8, bei Rodenmüller. B3450

C 3, 23, 2 Treppen:
Schlafstelle sof. zu vm. *7260

Heirat

Junges, Frau, Anf. 40, sucht gutsit. Herrn zum Verkehr und **späterer Heirat** Kenntnis zu lernen. Gefl. Schriften unt. R L 51 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *7242

Massagen
Hand- und Fußpflege
durch geprüfte Masseuse Kleine Merzelstraße 4, 2. Stock (am Bahnhof). Tel. 408 02. B470

Theater-Kaffee
„Goldener Stern"
B 2, 14 — Telephon 317 79
Heute Verlängerung!

MARCHIVUM

Unerwartet wurde uns am letzten Samstag meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Christiana Friedrich

im 66. Lebensjahr durch einen Herzschlag jäh entrissen

Mannheim (Werftstallenstr. 45), den 4. August 1930

Karl Friedrich
Christoph Friedrich
Johanna Friedrich

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. August, nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt

---

Am 1. August 1930 verschied plötzlich unser technischer Angestellter

Herr

Heinz Huhn

im 23. Lebensjahre

Der Verstorbene stand seit fast 2 Jahren in unseren Diensten und versprach dank seiner Begabung eine gute Entwicklung. Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal

Todes-Anzeige

Nach langem Leiden, doch unerwartet entschlief unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Crescenzia Feuerstein Wwe.
geb. Vergut

im 72. Lebensjahre

Mannheim (Mittelstr. 101), den 4. August 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fr. Schiffer u. Vergut

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 6. August, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium statt

---

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Anna Eichele

sagen wir allen tiefgefühlten Dank

Mannheim (T 5, 11), den 4. August 1930

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Eichele und Frau
Rosel Eichele

Danksagung

Geschieden vom Grabe unseres lieben Kindes

Hans Annweiler

sprechen wir allen denen, die unserem lieben Kinde die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tiefsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Lutz für die überaus trostreichen Worte am Grabe.

Mannheim (F 5, 14), 4. August 1930

Familie Herrmann Annweiler
nebst Angehörige

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme anläßlich des Heimgangs meines unvergeßlichen Gatten und unseres Vaters, Herrn

Hdn. Rothweiler

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank gebührt Herrn Pfarrer Dr. Schütz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Obst- und Gemüsehändlerverband u. dem Kriegsbeschädigtenbund.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Elise Rothweiler, S 1, 16

Wer die Arbeit k.... und sich nicht drückt

für 58 Pfg. wird nicht mehr geflickt, denn Sie kaufen bei mir schon f. 58 Pfg. einen neuen gepeitschten

Fahrradschlauch

Besserer Schlauch 0.85
Mäntel 2.25
Beste Qualität . . 2.65
Prima Mantel . . 3.50
Schlauchl. Pumpe, einwandfreie Ware 0.45
Pedalen 0.95
Kleidernetze . . v. 0.65
Fahrradkörbchen 1.95

Dynamo-Lampe
komplett 1 Jahr Garantie **8.70**

Penn, R 3,16

4473

Herzlichen Dank

Allen für die vielen Beweise der Liebe bei unserem schweren Verlust

Familien Brass *7116

Hans Dieter

Unser Bub ist da

Hans Ersig u. Frau Berfel
geb. Fröhlich

z. Zt. Privatentbindungsanstalt Lemer, J 7, 27

Mannheim, August 1930

Verkäufe

Original Zeiteis Hochfrequenz - Bestrahlungsapparat
vollständig neu, bes. Umstände halber, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Q L 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7173

Motorrad 930444
N.S.U., m. Beiwagen, billig zu verkaufen.
Sternstraße, Riedstr. 20

Guterh. Herrenfahrrad
billig zu verkaufen. Anzusehen 1—3 Uhr.
Rich.-Wagnerstr. 21, III
*7229

Ein guterhaltenes Kinderbett *7202
mit Matr. zu verk.
M. Thierer, Rebenstr. 24

Kindersportwagen
Kinderklappstuhl, bill. zu verkaufen. *7140
U 4, 11, 5. Stock.

Billige Kurzwaren

Gute Qualitäten!

Glaskopf-Stecknadeln Rosette **8** ₰
Stahl-Stecknadeln, 50 gr-Dose **15** ₰
Strumpfbandgummi, gute Qual. . . . . Stück 22, **18** ₰
Gummilitze, waschbar, mit Einziehnadel . . . . . 3 Mtr.-Stück **25** ₰
Damen-Strumpfhalter . . . . Paar 38, **18** ₰
Armblätter, gute frische Ware . . . . Paar **35** ₰

Einkaufsnetze . . . . . Stück 45, **15** ₰
Taschenbügel dunkel . . . . . Stück **25** ₰
Kragenknöpfe . . . . . 12 Stück 25, **15** ₰
Wäscheknöpfe 4 Dutzend in Größen sortiert . . . . . Karte **25** ₰
Stopfgarn . . . . . 5 gr-Knäul **4** ₰
Baumwolle roh . . . . . 50 gr-Lage **19** ₰

Modewaren

Pullover- und Schalkragen kunstseid. Rips Stück **85** ₰
Crepe de chine Bindekragen mit Spachtelspitze Stück **95** ₰
Jabotkragen Crepe de chine mit Spachtelspitze . . Stück **1.95**
Mantelkragen Crepe de chine gestickt **50** ₰

Spitzen und Stickereien

Kisseneinsätze mit Schrift . . . . Stück **15** ₰
Hemdenpassen Klöppel . . . Stück 22, **18** ₰
Klöppelspitzen und Einsätze, 4½ oder 5 Mtr.-St. 35, **20** ₰
Madapolame-Stickerei . . . . . 4,60 Mtr.-Stück **90** ₰

Unser Erfrischungsraum: Ein angenehmer Aufenthalt!

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM, K 1, 1-3 Breitestraße

Alles für 10 ₰

Maschinengarn 200-Meter-Rolle . . . . **10** ₰
Reihgarn 20-Gramm-Rolle . . . . **10** ₰
Leinenzwirn 3 Stern . . . . . **10** ₰
Halbleinen-Band 3×2 Meter . . . . . **10** ₰
Schuhnestel, 100 cm lang, schwarz, 3 P. **10** ₰
Halbschuh-Nestel . . . . . 3 Paar **10** ₰
Nahtband, schwarz u. weiß, 10-Mtr.-Rolle **10** ₰
Wäscheträger . . . . . 2 Paar **10** ₰
Gardinenkordel Leinen, 7-Mtr.-Stück **10** ₰
Rüschengummiband Abschnitt für 1 Paar Strumpfbänder . . . . . **10** ₰
Gummilitze, weiß, Kaseide, 3-Mtr.-Stück **10** ₰
Hosenträger-Ersatzteile, 6 St. **10** ₰
Wäsche- und Schürzenborden, weiß und farbig, 5-Meter-Stück **10** ₰
Wäscheträgerhalter . . . . . 3 Paar **10** ₰
Stopfei lackiert . . . . . Stück **10** ₰
Reißnägel 3-Karton à 3 Dutzend **10** ₰
Perlmutterknöpfe Karte mit 2 Dutzend **10** ₰
Schlüsselringe . . . . . 3 Stück **10** ₰
Nadelmappen und -Döschen, m. Näh- und Stopfnadeln . . . . **10** ₰
Nähnadeln . . . . . 3 Brief **10** ₰
Sicherheitsnad. 3 Dtz., sortiert, Bügel **10** ₰
Hemdenpassen Klöppel . . . . . Stück **10** ₰

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme anläßlich des Heimgangs meines unvergeßlichen Gatten und unseres Vaters, Herrn

Hdn. Rothweiler

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank gebührt Herrn Pfarrer Dr. Schütz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Obst- und Gemüsehändlerverband u. dem Kriegsbeschädigtenbund.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Elise Rothweiler, S 1, 16

Miet-Auto
Lehmag.-Schnellläufer, mit Kab., gr. Wefl. und Lieferwagen zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. mit Kilo-Preis unt. Q E 32 an die Geschäftsstelle. *7157

Tüchtige Stickerin
übernimmt Wäsche u. einzelne Ausführungen in und außer dem Hause. 20445
Telephon 334 88.

Piano
wenig gespielt, mit Garantie, billig zu verkauf.
Carl Hauk Pianofabrik, B 1, 3

Miet-Gesuche

Laden
mit 1—3 Schaufenstern oder sonst sauberer, zugänglicher, ca. 60—80 qm *7158

Parterre-Räume
zur Herstellung, Ausstellung und Verkauf eines hochwertigen Spezial-Lebensmittels gesucht. Auch kommt Laden von Zuckerwaren- od. Schokolade-Fabrik übernommen werden, in dem ich neben meiner Spezialfabrikation Zuckerwaren u. Schokolade verkaufe. Gute Lage bevorzugt. Vorerst ausgeschlossen, Wohnung beim Geschäft evtl. Tauschwohnung vorhand. Angebote unt. Q B 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Zentrum der Stadt oder günstiger Verkehrslage 19 558

Einstellhalle für 40-50 Automobile
gegen günstige Bedingungen zu mieten gesucht. Eilangebote unter B B 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderloses Ehepaar sucht gute

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, mahnberechtigt. Angebote unter F R 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9434

Schöne, große 2 Zimmer-Wohnung
Miete 28.—, gegen ebensolche zu tauschen gesucht. Zuschrift. unt. Q A 18 an die Geschäftsstelle. *7157

Berufst. Frl. sucht einf. Mansf.-Zimmer m. Kocht. u. mit Kochgel. (ohne Geb. zu 15-20) Angeb. unter Q C 18 a. d. Geschäftsstelle. *7160

Fräul. (Dauermieter) sucht sofort gerdum., sep. mbl. Zimmer (Zentrum). Eilangeb. mit Preis u. R B 22 an die Geschäftsstelle. *7206

Alleinsteh., ruh. Pensionstiger sucht leere Mansarde
Nähe Bahnhof, I. nur ganz. Dach, m. Wasser u. Gas. Ang. u. R D Nr. 41 an die Geschäftsstelle. *7208

Unterricht

Englisch, Französisch
n. Nachr. Mag. Paris Gerlenstein, T 6, 27, Hantl. expt. Lehrer. Auslandskenntn. *7174

Primaner des Realgymnasiums erteilt **gründliche Nachhilfe in allen Fächern**
Angeb. unt. P C 48 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7070

Wer erteilt älterem Kaufmann Unterricht **Einzel-Unterricht in kaufmännischer Buchführung?**
Angebote mit Preisangabe unter Q Z 40 a. d. Geschäft. *7204

Verkäufe

Gleichrichter
60 Amp., 120 Volt, Gabelf. Robert-Gerätt, billig zu verkaufen.
Weinstraße 8, 4. St., Telefon 424 25. *7205

Schöner Divan zu verkaufen. *7209
Q 7, 6, 2. St. rechts.

Unterhaltener, weißer **Kinderkastenwagen** zu verkaufen od. evtl. Sportliegewagen zu tauschen gesucht bei Hagmann, U 4, 23 2. Stock. *7192

Eine große, schöne **Hundehütte** u. kleiner Hundewagen (Spitzel) zu verkaufen *7191 Buchstraße 37. *7194

Vermischtes

Geschleuderte **Natur-Gras-Tafelbutter**
tägl. frisch 1. Qualität von 9 Pfd. à Pfd. 1.50 gen. Nachnahme u. zu Tagespreisen *7228
H. Wilke, Großkrut, Niederlausitz.

Schwarz-weißer Kater
zugelaufen, vor etwa 3 bis 4 Wochen. Nähe Bismarckstraße, abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle. *7207

Geldverkehr

Geschäftsmann sucht **60-70 Mk. zu leihen**
ang. monatlich Rückzahlung, nur v. Selbstgeber. Zeitgl. v. R K Nr. 50 an die Geschäftsstelle. *7210

Unterricht

Welcher Abiturient gibt während der Ferien meinem Sohn, Obertr. Realschüler U 11 a, 7 gegen freie Kost, Wohnung u. Familienanschluß Angebote nebst einer Zeugnisabschrift unter A Z 123 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8B449

Automarkt

Mercedes-Benz-Roadster
6/38, mit Stromlinienkarosserie, 2fach bereift, ca. 20 000 Km., in tadellosem Zustand, für nur RM 3 500.— umständehalber aus Privatbesitz sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Q O 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7114

Offene Stellen

Einige sehr gute *7195
Vertreter(innen)
welche befähigt sind, sehr hohe Umsätze zu erzielen, für den Bezirk Mannheim sofort gesucht. Tagesverdienst 20—30 ℳ. Zu melden Dienstag, 5. August, von 10—12 Uhr vorm.: Ludwigshafen, Keplerstraße 38, beim Generalvertreter.

Vertreter gesucht
Wir suchen einen bei der Konditoreien- und Bäcker-Kundschaft in Mannheim, Ludwigshafen u. Heidelberg vorzüglich eingeführten Herrn zum Verkauf unserer Fabrikate.
Nur gut eingeführte, fleißige Herren wollen sich melden. 9343
Meyer & Keller, Worms a. Rh.

Wir suchen einige tüchtige
Vertreter
zum Besuch von Privaten und Gasthöfen in Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung. Vorzustellen Mittwoch u. Donnerstag zwischen 3 bis 4 Uhr. Metallverchromung E. Krämer G. m. b. H., München-Mannheim, Eichendorffstraße 22, Rückgeb. parterre. *7216

Selten wiederkehrende Gelegenheit!
zur selbständigen Existenz in einem mittl., flott beschäft. Betriebe der graph. Branche bietet sich durch Herrn mit 5—7000 ℳ zwecks Anschaffung einer Spezialmaschine. Fachkenntn. nicht erforderl. Angebote unt. T 291 an Ala, Mannheim. 8197

Zum Verkauf eines Autoputzmittels
Stadtreisende
gesucht. Ausführliche Angebote unter Q N 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7177

Zum bald. Eintritt junge, flottschreibende
Stenotypistin
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter B E 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 508

Durchschlagend . . . .
Agenten, die Schuhmacher bereisen, können hervorragende Neuerung mitnehmen. Angebote unter J 544 an Ala, Hausenstein & Vogler, Dresden-A. 1. *7101

Arbeit und Geld
erhalten Herren und Damen durch Werbetätigkeit. Vorzustellen tägl. 3—6 Uhr. *7179
Huber, Hochstraße 34, part.

Für Weinkarte ehr. f. Verkäufer 4561
f. Bierkutscher per 15. Aug. b. dr. Stat. ges. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ang. u. B C Nr. 198 an die Geschäftsstelle.

Für Büro 4547
Anfängerin m. guter Schulbildung, die in Stenogr. u. Schreibmasch. mgl. schon eine Übung hat, zu sofort. Eintritt ges. Schriftl. Ang. unt. Nr. 30 181 an Ann.-Exp. „Tag", Mannheim, H 1, 1.

Ja. neu. Serviertisch, i. tad. gesucht. Weinhaus Maicotte, H 2, Nr. 5. *7198

Jung. saub. Mädchen
f. vormittags gesucht. Käferstalerstr. 26, IV. Vorzustellen zwischen 1 u. 2 Uhr. *7200

Stellen-Gesuche

Friseuse
1. Kraft, sucht sofort Stellung. Angeb. unter Q M 27 an die Geschäftsst. *7170

Fleißige Frau
sucht Heimarbeit gleich welcher Art, a. schriftl. Zuschriften unter Q J 24 an die Geschäftsstelle. *7167

Miet-Gesuche

Beschlagn. fr. 2—3 Zimmer-Wohnung gesucht. Oktober-Schwetzingerstadt. Zuschr. u. Q K Nr. 25 an die Geschäftsst. B9438

2½-3 Zim.-Wohng.
mit allem Zubehör, nach Neuostheim, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Vermittlung nicht erwünscht. Preisangebote u. Q Y 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7209

Jung. Ehepaar sucht, eventl. auch Mansard., per sofort *7161 schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Dringlichkeitsstufe vorh. Angeb. unt. Q D 10 an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann
sucht *7212
ZIMMER
mit sep. Eingang evtl. Nähe Eichendorffstr. Angeb. mit Preis unt. R F 46 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Köchin
m. gut. Zeugnis, die auch Handarb. übern., sucht Stelle bis ab. Mitt. Angebote an Mögele, Schwetzingerstraße 79. *7215

Wanzen!
Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet tief. nat. Gerätlie nach bew. neuesten Durchgasungs-Verfahren *5059
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Gutenbergstr. 1 — Telephon 235 88
Hauptstelle Rheinstraße
Ia. Referenzen v. Staats- u. städt. Behörden
Spez. Mottenvergasung

Teppich
Reparaturen — Wäscherei
Ed. Schramm Mannheim D 2, 11
Tel. 304 78. Billigste Preise
Voranschlag kostenlos
9294